

STADTTEIL-KURIER

ZEITUNG FÜR SCHWACHHAUSEN
HORN-LEHE · OBERNEULAND · BORGFELD

DONNERSTAG, 24. AUGUST 2017 | NR. 197 | NORDOST



Rein ins Vergnügen

Bei angekündigten 24 Grad Celsius und trockenem Wetter startet am Sonnabend, 26. August, der Familientag im Horner Bad, Vorstraße 75. Um 11 Uhr geht es los. Auf dem Programm ste-

hen Kinderanimation, Toben auf der Hüpfburg, Trockensurfen mit dem Surfsimulator, Spaß im Wasserwunderland und das Poolnudel-Staffelschwimmen. Der Wettkampf beginnt um 12 Uhr mit der

Poolnudel als Staffelstab. Den Teilnehmern ist es selbst überlassen, wie sie die Nudel durchs Bad bugsieren. Viererteams können sich per E-Mail an anmeldung@bremer-baeder.de anmelden. Der

Eintritt für den Familientag kostet 75 Cent pro Person. Grund dafür ist das 75-jährige Bestehen der Bädergesellschaft. Weitere Infos gibt es unter www.bremer-baeder.de.
TEXT: XOS/FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

LIEBFRAUEN-GEMEINDE I

Zentrum wird eingeweiht

Schwachhausen. Das neue Gemeindezentrum der Kirchengemeinde Unser Lieben Frauen ist fertig und wird am Sonnabend, 26. August, in der H.-H.-Meier-Allee 40a um 12 Uhr eingeweiht. Das Hamburger Architektenteam Pahl und Völlmar hat nach eigenen Angaben das Zentrum als Treffpunkt der Generationen gestaltet. Wer das Gelände betritt, gelangt auf einen großzügig gestalteten Innenhof, der die Formen eines Kreuzgangs aufgreift, innen in ein großes Foyer mit Zugang zu einzelnen Räumlichkeiten. Für Sonnabend verspricht die Gemeinde viele Überraschungen. XOS

ANZEIGE

Selbstverständlich. Sparsam. Sicher.



Fenster & Türen Welt
www.futv.de | MEHR ALS SIE ERWARTEN!

LIEBFRAUEN-GEMEINDE II

Beirat tagt im neuen Gebäude

Neu-Schwachhausen. Der Beirat Schwachhausen tagt öffentlich am Donnerstag, 24. August, ab 19.30 Uhr im Saal des Gemeindezentrums Unser Lieben Frauen, H.-H.-Meier-Allee 40a. Auf der Tagesordnung stehen die Vorstellung des neuen Gemeindezentrums sowie des Schulwegeplans. Ferner soll über Straßennamen-Legenden für die Hedwig-Heyl-, Lüderitz- und Vogelstraße gesprochen werden, und es geht um die Globalmittelvergabe für eine Veranstaltung im Nelson-Mandela-Park. XXL

Grünen ist Grünphase zu kurz

Fraktion im Verkehrsausschuss sieht Fußgänger in Horn-Lehe benachteiligt

VON MAREN BRANDSTÄTTER

Horn-Lehe. Wer mit dem Fahrrad vom Lehester Deich nach links auf die Borgfelder Heerstraße abbiegen möchte, hat zwei Möglichkeiten. Laut jüngsten Beobachtungen der Horn-Leher Grünen wird in der Regel allerdings keine von beiden genutzt, wie Peter Müller (Grüne) in der Sitzung des Verkehrsausschusses berichtete.

Eine dritte Variante sei am häufigsten zu beobachten: Bereits vor der Kreuzung den Lehester Deich zu überqueren, um auf dem Fußgängerweg in entgegengesetzter Richtung die Kreuzung anzusteuern, so Müller. Dort angekommen, werde wahlweise der Radweg in verkehrter Richtung nach Borgfeld oder der Fußweg über die Ampel genutzt, um ans Ziel zu kommen. Richtig aber wäre es Müllers Ausführungen zufolge, zuerst die gestrichelte Fahrradspur über die Heerstraße zu benutzen, um dann den Lehester Deich auf dem ebenfalls gestrichelten Radweg zu überqueren. „In diesem Fall müsste man allerdings an zwei Ampeln warten“, erklärte er. Der Königsweg sei daher, sich am Lehester Deich vor den wartenden Autos an der Kreuzung aufzustellen und vor den Autos her links über die Kreuzung abzubiegen. Dazu sei am Lehester Deich schließlich seinerzeit eigens eine Aufstellfläche mit entsprechendem Fahrrad-Piktogramm markiert worden, erklärte Müller.

Um die Zahl der Verstöße von Radfahrern zu verringern, müsse es an der Aufstellfläche eindeutiger Hinweise geben. Dies könne in Form von ergänzenden Richtungspfeil-Piktogrammen geschehen, hieß es in einem Antrag der Grünen. Außerdem lasse sich der ordnungswidrig genutzte Fußweg am Lehester Deich entlang der früheren Gaststätte „Schildkröte“ beispielsweise durch Fahrradbügel verschmälern und so für Radfahrer unattraktiver machen. Ein weiterer

Hemmschuh, die Kreuzung direkt auf der Fahrbahn zu passieren, könnte laut Müller der sich oftmals stauende Autoverkehr auf der Kreuzung sein. Um zu ihrem Radweg zu gelangen, müssten sich die Radfahrer hier nämlich durch die wartenden Autos hindurchschlängeln, was vielen vermutlich als zu gefährlich erscheine. Hier könnte ein Schild Abhilfe schaffen, das die Autofahrer anweist, im Falle eines Staus nicht in den Kreuzungsbereich zu fahren, solange sich dieser nicht vollständig überqueren lässt.



Das sind fußgänger-unfreundliche Ampelschaltungen.“

Peter Müller (Grüne)

Außer bei der Linken fand der Antrag der Grünen im Ausschuss kein Gehör. Claus Gülke (CDU), frisch gewählter Sprecher des Verkehrsausschusses, erklärte die Variante über die beiden gestrichelten Radsuren zur sichersten, um vom Hollerland in Richtung Borgfeld zu fahren. Wer die Aufstellfläche nutze, habe während der Fahrt über die Kreuzung schließlich den Autoverkehr im Nacken – und das verunsichere vermutlich viele Radfahrer. Einen schmaleren Fußweg in Höhe der früheren „Schildkröte“ halte er für nicht praktikabel. Es sei nicht zu erwarten, dass sich Radfahrer dadurch abschrecken ließen. „Und dann wird es für die Fußgänger dort erst recht gefährlich“, sagte Gülke. Thomas Hanke (SPD) pflichtete ihm bei, monierte außerdem, dass sich der Ausschuss

zunehmend mit Problemen beschäftige, die durch das Fehlverhalten von Verkehrsteilnehmern verursacht würden. „Aber darum müssen sich andere kümmern – wir sind schließlich nicht die Verkehrserzieher von Horn-Lehe“, betonte er. Als Alternativ-Lösung schlug Gülke vor, die Radfahrer-Aufstellfläche ganz zu entfernen, um Verwirrungen zu vermeiden.

Mit seinem zweiten Antrag konnte sich Müller am Sitzungsabend auch nicht durchsetzen. Die Grünen haben neben der Lehester-Deich-Kreuzung nämlich auch die großen Ampeln an der Heerstraße aus Sicht von Fußgängern unter die Lupe genommen – und sahen hier ebenfalls erhebliches Verbesserungspotenzial. Dabei hatten sie insbesondere die Ampel in Höhe der Vorstraße im Fokus, die Fußgängern laut eigener Messung gerade einmal acht Sekunden Zeit lasse, um von einer Seite auf die andere zu gelangen. In diesem Fall müsse aus Sicht der Grünen schnell gehandelt und die Grünphase mindestens verdoppelt werden, hieß es in dem Antrag. Neben der Vorstraße gebe es acht weitere Ampeln, deren Grünphasen nicht zum Überqueren der Straße reichten, erklärte Müller. Die Wartezeiten an den Ampeln seien in der Regel überdurchschnittlich lang. Weiterer Kritikpunkt der Grünen sind unterschiedlich lange Grünphasen für Auto-, Fuß- und Radverkehr. Während der Autoverkehr auf der Heerstraße in der Regel lange Grünphasen bekomme, werde an vielen Kreuzungen die Gröndauer der parallelen Rad- und Fußgängerampeln erheblich gekürzt, kritisierte Müller. Diese „fußgängerunfreundlichen Ampelschaltungen“ seien besonders unverständlich, weil es an anderen Stellen wie der Marcusallee oder der Werner-von-Siemens-Straße durchaus gleichlange parallele Grünphasen für Auto- und Fußgänger gebe.

Gülke erklärte Müllers Darstellungen als zu einseitig auf Fußgängerbedürfnisse ausgelegt. „Ich spreche mich klar gegen Veränderungen an den Ampelschaltungen aus, solange die Situation nicht für alle Verkehrsteilnehmer gleichermaßen bewertet worden ist“, betonte er. Um das zu gewährleisten, brauche es ein Gesamtkonzept. Hanke sagte insbesondere für die Vorstraße ein großes Chaos mit Rückstaus voraus, sollte man hier die Grünphasen von parallelen Fuß- und Autoverkehr gleichlang schalten. Abbiegende Autos müssten dann unter Umständen lange Wartezeiten in Kauf nehmen, bis sie in eine Seitenstraße abbiegen könnten. Überhaupt sehe er für den Antrag der Grünen derzeit keinen Handlungsdruck, erklärte er. Die Mehrheit im Ausschuss sah das ähnlich, weshalb der Antrag letztlich mehrheitlich abgelehnt wurde.

ANZEIGE



IHR NÄCHSTES EVENT

swissôtel BREMEN

Unsere limitierte Tagungspauschale „Die Schweiz in Bremen erleben“ beinhaltet alles, um das schweizer Flair mit all seinen Köstlichkeiten in Bremen zu erleben:

- Kostenlose Raummiete für den Haupttagungsraum
- 50% Rabatt auf die reguläre Parkgebühr von EUR 12,00 / 24h (diese ist an der Rezeption zu begleichen)
- Standardtechnik (1 Beamer, 1 Leinwand, 1 Flipchart, 1 Laserpointer)
- Kostenfreier Internetzugang
- Kaffeepause am Vormittag mit Kaffee, Tee und Snacks
- Mittagessen als 3-Gang-Menü oder Buffet, mit schweizerischen Akzenten, nach Wahl unseres Küchenchefs
- Kaffeepause am Nachmittag mit Kaffee, Tee und Snacks
- Unlimitiert alkoholfreie Getränke im Haupttagungsraum & während des Mittagessens

Tagungspauschale ab EUR 55,00 pro Person / Tag
In Kombination mit der Tagungspauschale erwarten Sie unschlagbare Zimmerpreise.

* Das Angebot ist buchbar bis zum 30. September 2017 und gültig für Veranstaltungen vom 01. September bis 30. November 2017 auf Anfrage und Verfügbarkeit. Die genannten Preise gelten ab einer Mindestteilnehmerzahl von 10 Personen. Bereits bestehende Buchungen sind hiervon ausgenommen.



Hillmannplatz 20 • 28195 Bremen
Tel. 0421/62000242 • Fax: 0421/62000222
conference.bremen@swissotel.com •
www.swissotel.com/bremen

Gerade acht Sekunden dauere die Grünphase der Fußgängerampel Höhe Vorstraße, bemängeln die Grünen. Dass sei zu kurz, um die Leher Heerstraße zu überqueren. FOTOS: STUBBE



50 JAHRE GYMNASIUM HORN: EINE SCHULE, DIE GESCHICHTE SCHRIEB

Von Revoluzzern und Frankophilen

VON GERALD WESSEL

Linksextreme Pädagogen, die demokratiefeindliche Spektakel initiieren, um urteilsunfähige Mädchen und Jungen nach ihrem eigenen verqueren Weltbild zu formen – so sahen einige konservative Politiker und Journalisten in den 80er-Jahren das Gymnasium Horn. Anlass zu solchen Äußerungen waren die politischen Aktionen des Gymnasiums, das damals unter Schulleiter Otto Suhling noch an der Ronzelenstraße residierte. Die Schule war bekannt für den Wunsch von Schulleiter, Lehrern und Schülern nach einer gymnasialen Revolution mit dem Ziel einer anti-autoritären und freiheitlichen Pädagogik – das sogenannte Horner Modell.

Am Freitag und Sonnabend, 25. und 26. August, feiert das Gymnasium Horn mit einem Fest für alle Schulangehörigen sein 50-jähriges Bestehen. Man könnte auch sagen, es sind zwei Schulen, die feiern: das alte Gymnasium Horn von der Ronzelenstraße und das jetzige vom Vorkampsweg, wohin die Schule 1987 gegen großen Widerstand umgesiedelt wurde.

Das Gymnasium Horn wurde 1967 aufgrund der rasant gestiegenen Kinderzahlen in Horn Lehe, Lilienthal und Borgfeld gegründet. Bis 1971 kam es noch in der Rembertischule im Fedelhöfen unter, während das neue Gebäude in der Ronzelenstraße errichtet wurde.

Ursula Carl aus dem Viertel, Gerhard Schubert aus der Vahr und Thomas Armerding aus Oberneuland sind Abiturienten des Jahres 1981. Sie besuchten das Gymnasium Horn an der Ronzelenstraße. Das reforme-

„Es waren interessante Menschen, unsere Lehrer.“

Gerhard Schubert, früherer Schüler

rische Horner Modell haben sie in Ausläufen noch miterlebt. Offiziell war es zu ihrer Abiturzeit aber schon längst zu den Akten gelegt – auch weil die Zahl der Schüler rasant anstieg und somit Unterricht in kleinen Klassen unmöglich machte.

Otto Suhling hatte viele Ideen aus den USA mitgebracht und wollte eine ganz neue, „singende und spielende“ Schule erschaffen. So erzählt es Rolf Schmidt. Er war zusammen mit Jürgen Schmitz Leiter der über Jahrzehnte bestehenden Theater-AG (siehe Interview). „Eine Legende von Deutschlehrer“, beschreibt Ursula Carl den Lehrer, der damals dem sehr jungen Kollegium angehörte. „Er war hart, aber dabei fantastisch.“ Das Theater sei der Kern des Unterrichts gewesen. Auch andere Lehrer seien stark in Erinnerung geblieben, zum Beispiel Harald Schüssler und seine eigens hergestellten Pfeifen, so Schubert. „Es waren interessante Menschen, unsere Lehrer.“ Dem schließt sich Ursula Carl an. Es habe eine sehr starke, radikale politische Energie in der Schülerschaft sowie bei den vielen jungen Lehrern gegeben. „Eine tolle Mentalität.“

Der Fokus des Kollegiums und des Horner Modells seien Teamarbeit, Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein, sprachliche Erziehung und allgemein Neugier gewesen, zählen die Ehemaligen auf. „Wir sollten Fragen stellen“, erinnert sich die 59-jährige Ursula Carl an den offenen und kritischen Geschichtsunterricht. Erst durch diesen habe sie die in der Elterngeneration weit verbreitete heimische Wand des Schweigens zum Zweiten Weltkrieg durchbrechen können, wie sie sagt.

Politisches Engagement wurde in den



Christel Kelm (von links) mit Schülerinnen und Schülern der 7b: Maya, Lotta, Chiara, Carlotta, Moritz, Leonard und Benjamin. FOTO: PETRA STUBBE

70er- und frühen 80er-Jahren ganz groß geschrieben. „Auch viele der Lehrer waren politisch aktiv“ und die Schüler sowieso, erinnert sich Thomas Armerding. Er erinnert sich noch gut an die Ausschreitungen am Weserstadion 1980 am Rande einer Rekrutierungsvereinigung der Bundeswehr. Demonstrationen hat es viele gegeben, sagt der damalige Schülersprecher des Horner Gymnasiums. „Da wurde richtig mit dem Megaphon eingepitscht“, betont Gerhard Schubert. Ob nun gegen Fahrpreiserhöhungen, Krieg oder im Jahre 1987 gegen die Rochade, die das Gymnasium Horn gegen den Willen der Schulleitung, der Lehrer und vieler Schüler an den Vorkampsweg verlegte und mit der Berufsschule für den Einzelhandel zusammenlegte. Es sei traumatisch gewesen, sagen Rolf Schmidt und Jürgen Schmitz. Das Gebäude am Vorkampsweg sei schlicht grauenvoll und beengend gewesen.

Zehn Jahre später habe sich nichts Grundlegendes geändert, so die Berichte. Als Christel Kelm, seit 1997 Schulleiterin, erstmals die Schule betrat, sei sie durch düstere Flure und vorbei an Eimern für das aus der Decke tropfende Regenwasser gegangen, erinnert sie sich. Es gab keine Cafeteria, nur einen einsamen Kaffeeautomaten in der Ecke. „Das ging so gar nicht“, schaut sie noch heute. Sie könne den Schock des Kollegiums sehr gut nachvollziehen.

„Die Kränkung war in den Lehrerherzen noch immer spürbar.“ Die erfahrenen Kollegen vom Gymnasium Horn hätten ihr den Einstieg nicht leicht gemacht, sagt sie. „Ich war eine Zeit lang die jüngste Lehrerin, und das als Schulleiterin, und zudem eine der sehr wenigen Frauen“, erinnert sich Christel Kelm. „Das war schwierig. Viele taten sich verständlicherweise schwer, mir dabei zu vertrauen, Schule neu zu denken.“

In den frühen 2000er-Jahren kam es dann

zum Generationenwechsel. Otto Suhling hatte einst sehr viele junge Lehrer an die alte Schule geholt, nun verließen diese schlagartig den Dienst Richtung Pension – auch Rolf Schmidt und Jürgen Schmitz. Gemeinsam schrieben sie zum Abschied aus Anlass des 40-jährigen Bestehens die Chronik „Zu viel freie Republik? Ein Stück Bremer Schulpolitik. 40 Jahre Gymnasium Horn“. Sie ist seit Kurzem wieder im Onlinehandel erhältlich. Heute gilt das Kolle-

„Das Schulgebäude hatte eine fantastische Aula“



Rolf Schmidt und Jürgen Schmitz
Rolf Schmidt (79) aus Borgfeld und Jürgen Schmitz (76) aus dem Fesefeld gehörten beide zum ersten Lehrerkollegium des Gymnasiums Horn. Ihre Theater-AGs gelten als legendär.

Herr Schmidt und Herr Schmitz, wie erleben Sie beide die Anfänge des Gymnasiums Horn?

Rolf Schmidt: Ich kam über Schulleiter Otto Suhling erstmalig mit dem Gymnasium Horn in Kontakt. Er besuchte eine Theateraufführung, die ich als Assessor am Gerhard-Rohlf-Gymnasium in Vegesack geleitet hatte und bat mich, an das neu zu gründende Gymnasium zu kommen, um auch dort eine Theater AG aufzubauen. Das Gymnasium Horn sollte etwas ganz Neues werden. Es sollte vor allem eine singende und spielende Schule sein.

Jürgen Schmitz: Ja, Otto Suhling hatte in den USA das Collegewesen kennengelernt und wollte eine freiere, lebendigere Schule für selbstbewusste und selbstständige Schüler erschaffen. Ich wurde als Referendar in der Gründungsphase als einer der Ersten abgeordnet. Rolf kam kurz darauf.

Schmidt: Otto Suhling hatte damals freie Hand von der Behörde bekommen, fachlich, didaktisch, organisatorisch sowie personell. So suchte er sich vor allem junge Menschen aus, die er für besonders neugierig, clever und irgendwie wohl auch von den alten Konzepten ermüdet empfand. Ihm half bei allem, dass er ein Mann mit einer gewissen Gemütlichkeit sowie ein hervorragender Menschenkenner gewesen ist.

Wie zeigte sich das im Unterricht?

Schmidt: Das Horner Modell war die Grundlage. So gab es statt der 45-Minuten-Stunde fachspezifische Stundenlängen von 40, 60, 80 Minuten. Für die Gruppenarbeit haben wir dem Architekten mühsam abgerungen, jedem Klassenraum einen Gruppenraum zuzuordnen. In einem Tutoriensystem wählte sich jeder Schüler seinen Tutor statt einen Klassenlehrer selbst. Mitbestimmung der Lehrer und später auch der Schüler an der Schule in bisher nie dagewesenem Aus-

maß gehörte auch dazu.

Schmidt: Es war die Zeit der Studentenunruhen, die Abrechnung mit alten Normen stand an, die Lehrpläne wurden infrage gestellt, Schiller und Goethe wurden durch Arbeiterlyrik ersetzt. Eine unglaubliche Freiheit im Deutschunterricht, es war aufregend. Schmitz: Wir hatten und nutzten auch die Freiheit. Für Kunst hat sich eh niemand wirklich interessiert, weder die Schulleitung, noch die Behörde. Lehrplan oder Kontrolle gab es nicht.

Schmidt: Was mir auch immer in den Sinn kommt beim alten Gymnasium Horn (Pause), es war ein sehr persönliches, freundschaftliches Verhältnis. So wie wir von den Schülern behandelt werden wollten, behandelten wir die Schüler.

In diesem gesellschaftlichen Klima nahmen die Theater-AGs, die ja auch heute noch existieren, also ihren Anfang?

Schmidt: Ja, das Schulgebäude hatte eine fantastische Aula, extra für uns gebaut. Platz für 500 Zuschauer, Raum für Requisiten, Schminkräume unter der Bühne, es war von Bühne und Technik her eine echte Konkurrenz für professionelle Theater. Beim ersten Stück „Timpetill“ waren über 100 Schülerinnen und Schüler dabei.

Schmidt: Die Schüler legten großen Eifer an den Tag. Manche lebten für das Theater, es war für manche der Schulmittelpunkt.

Schmidt: Es gab Schüler, die lieber in der Schule als zu Hause waren. Viele sind mir in guter Erinnerung geblieben, es war eine sehr einprägsame Zeit. Wir spielten nach dem Prinzip des Rund-um-Theaters, Szene für Szene wechselte die Spielfläche, es war sehr dynamisch. Wir spielten zwischen den Zuschauern und über sie hinweg. Der Maßstab war groß, das änderte sich später.

Sie meinen den Umzug 1986 ins heutige Gebäude am Vorkampsweg?

Schmidt: Ja, es war düster, grau, direkt neben der Autobahn, einfach deprimierend. Es war hässlich. Heute ist es nicht mehr wiederzuerkennen, da hat Frau Kelm, seit 1997 die Schulleiterin, großartige Arbeit geleistet.

Schmidt: Dem kann ich nur zustimmen, aber in den 80ern war das Gebäude für uns ein Schlag ins Gesicht und die Magenkuhle zugleich. Wir hatten in der Ronzelenstraße al-



Demostart am Vorkampsweg: Schüler und Lehrer protestierten Ende der 80er-Jahre. FOTO: FR

gium des Gymnasiums Horn als eines der Jüngsten im Land Bremen. Die Berufsschule ist inzwischen ausgezogen.

In den vergangenen vier Jahren ist die Schule umfassend modernisiert worden. Es sei nun ein schöner Ort zum Lernen, so Schulleiterin Christel Kelm. Auch sonst hat sich viel getan: Von der 1987 auf eine Oberstufe beschränkten Schule hat sie sich inzwischen wieder zu einem durchgängigen Gymnasium (Klassen fünf bis zwölf) mit heute 1189 Schülern entwickelt. Zudem kann das Abibac abgelegt werden, ein bilinguales Abitur in Französisch und Deutsch. Eine Herzensangelegenheit von Christel Kelm, die früher in einem deutsch-französischen Kindergarten gearbeitet hatte.

„Ich konnte mich hier verwirklichen“, aber es gebe auch stets offene Türen für neue Ideen von Kollegen, so Christel Kelm. Dabei seien alle Fortschritte undenkbar ohne den Elternverein und seine rund 200 Mitglieder, der die Schule in allen Belangen unterstütze. Dieses Jahr soll außerdem eine langfristige Zusammenarbeit mit den Ehemaligen der Schule beginnen. Herausforderungen gebe es viele, unter anderem der Lehrermangel, so Kelm. Die Schülerzahlen werden wohl auch am Gymnasium Horn weiter steigen, doch für die Schulleiterin gilt: „Die Probleme, die ich morgen haben werde, löse ich nicht heute. Ich habe genug mit den Problemen von heute zu tun.“

Gefeiert wird das Jubiläum am Freitag, 25. August, mit den heutigen Schülerinnen und Schülern. Ab 19 Uhr soll dann mit den Schülern der Oberstufe, Eltern und Lehrern in der Schule gefeiert werden – auch Ehemalige sind hierzu eingeladen. Am Sonnabend, 26. August, findet dann für alle Ehemaligen von 11 bis 13 Uhr ein Rundgang durch das sanierte Gebäude im Vorkampsweg 97 statt.

les, und dort ...

Schmidt: ... nichts! Wir zogen da ein, und es gab schlicht nichts. Keine Aula, keine Bühne, wir wollten hinschmeißen. Da titelte der WESER-KURIER auch: „Tod einer Theater AG“.

Schmitz: Und da kam der stellvertretende Schulleiter Jürgen Hammer auf uns zu und bat uns, den kulturellen Beitrag für die Bremen-Tage in Riga zu liefern. Wir machten uns also ans Werk. Wir probten im Keller im Vorraum vor den Toiletten, da war etwas Platz, und entwickelten etwas, das ohne viel Sprache verständlich war.

Schmidt: Vieles, was wir vorher machen konnten, war nicht mehr möglich. Wir mussten unseren Stil stark verändern. Es wurde mit der Zeit ein Kammerpiel-Theater, das aber auch sehr viel, wenn nicht irgendwann sogar mehr Spaß gemacht hat.

Schmitz: Mit „Graffiti“ traten wir aus Ermangelung einer Spielfläche in der Postaula im heutigen Mühlenviertel, im Schlachthof sowie auch in Riga, Danzig sowie beim „Schultheater der Länder“ in Braunschweig auf.

Schmidt: Dabei handelte es sich um thematische Streiflichter aus dem Schulalltag. Schüler, Hausmeister, Putzfrauen, Lehrer, sie alle kamen vor.

Was haben Sie beide in den Jahrzehnten der Zusammenarbeit am Gymnasium Horn aneinander geschätzt?

Schmidt: Rolf konnte mit seiner lebhaften Art die Schüler immer wieder neu motivieren. Das hätte ich stiller Vertreter nicht gekannt. Auch verstand er es, Möglichkeiten zu nutzen und Kontakte zu knüpfen, die uns zu einigen Gastspielen im Ausland – von Groningen bis Tiflis – verhalfen.

Schmidt: Ich habe an Jürgen erst mal geschätzt, dass da jemand war, der sehr kreativ am Bühnenbild gearbeitet hat und mit dem man gut reden konnte, kein ständiger Besservisser, der seine Auffassung unbedingt durchsetzen wollte. Manchmal gab es kurze Auseinandersetzungen, aber die waren jeweils schnell beigelegt. Wir beide teilten uns auch sehr bald alles: Textarbeit, Proben, Regie, Ausstattung, Reklame. Es war ein sehr partnerschaftliches Verhältnis.

Das Gespräch führte Gerald Weßel.

ANZEIGE

3, 2, 1... Berufsstart!

Die neue Ausgabe „job4u – Ausbildung und Beruf“

Mehr als 200 freie Ausbildungsplätze und duale Studiengänge

Spannende Berufsportraits

Wichtige Tipps und Tricks rund um die Bewerbung

Am 25.8.* im WESER-KURIER

* zusätzlich auch am 26.8. im WESER-KURIER am Kiosk.

WESER KURIER

KOPERNIKUSSTRASSE

Beirat beschließt Bauarbeiten

Lehesterdeich. Die Einfahrten von der Kopernikusstraße in die diversen Seitenstraßen sollen nach mehrheitlichem Wunsch des Horn-Leher Verkehrsausschusses auf ein einheitliches Höhenniveau gebracht und damit das erste Projekt werden, das aus dem Stadtteilbudget des Beirates finanziert wird. Viele Anwohner seien bei ihren täglichen Erledigungen mit Rollatoren oder Kinderwagen unterwegs, heißt es in der Begründung eines entsprechenden Antrags der CDU-Fraktion. Der Höhenunterschied zwischen Fußwegen und Straßen stelle dabei Hindernisse und somit ein potenzielles Unfallrisiko dar. Ortsamtsleiterin Inga Köstner berichtete dazu von einer Stellungnahme des Landesbehindertenbeauftragten. Demnach bedauere er, dass aktuell keine Mittel für die barrierefreie Umgestaltung bereits bestehender baulicher Anlagen in den Haushalt eingestellt worden seien. **BRM**

WALDORFSCHULE

Sommerfest mit Kletterbaum

Radio Bremen. Gleich zwei Veranstaltungen gibt es am kommenden Sonnabend, 26. August, in der Freien Waldorfschule, Toulouer Straße 3, zu erleben. Von 14.30 Uhr bis 18 Uhr veranstaltet die Schule einen Tag der offenen Tür. Gleichzeitig wird das diesjährige Sommerfest gefeiert. So gibt es etwa Führungen zu den Klassenräumen und durch den Schulgarten. Eltern haben zahlreiche Bastelaktivitäten und Spiele organisiert. Holzschneiden, Ponyreiten, Stockbrot braten und vieles mehr bietet das Sommerfest den kleinen und großen Besucherinnen und Besuchern. „Die Auswahl ist traditionell riesengroß und reicht von Waffeln und Obsttörtchen bis hin zur Sahnetorte“, sagt Melanie Wunder, eine der Organisatorinnen des Festes. Außerdem gibt es einen Kletterbaum mit Geschenken in der Krone. Weitere Informationen gibt es unter der Telefonnummer 49 14 30 und auch im Internet auf www.freie-waldorfschule-bremen.de. **XXL**

SCHUBERTSTRASSE

Carsharing-Station geplant

Schwachhausen. Mitte Oktober wird an der Schubertstraße ein sogenanntes Mobilpünktchen eingerichtet, so der Begriff für kleine Carsharing-Stationen. Das wurde in der jüngsten Sitzung des Schwachhauser Verkehrsausschusses bekannt gegeben. Gleichzeitig soll hier, in Höhe der Georg-Gröning-Straße, die Durchfahrt für Rettungs- und Müllfahrzeuge verbessert werden, die laut der Behörde häufig durch Falschparker blockiert werde. Am Mobilpünktchen sollen künftig zwei Car-Sharing-Fahrzeuge zur Verfügung stehen, um den Parkraum zu entlasten, heißt es in einer Mitteilung an die Anwohner. **BRM**

BÜRGERHAUS HEMELINGEN

Markt für Spielzeugsammler

Hemelingen. Mittlerweile zum 19. Mal wird am Sonntag, 27. August, von 10 bis 14 Uhr im Bürgerhaus Hemelingen, Godehardstraße 4, eine Sammlerbörse für Spielzeug veranstaltet. Wer den Eintritt bezahlt hat, kann auch Figuren und Spielzeuge aus dem Ei kostenlos schätzen lassen. Der Eintritt kostet 1,50 Euro, Kinder unter zwölf Jahren haben freien Zutritt. Näheres unter Telefon 45 61 98. **XXL**

FORUM KIRCHE

Fachtag: Bezahlbarer Wohnraum

Schwachhausen. Das Aktionsbündnis Menschenrecht auf Wohnen veranstaltet am kommenden Montag, 28. August, von 16 bis 22 Uhr im Forum Kirche, Hollerallee 75, den Fachtag „Bezahlbarer Wohnraum für alle – Wohnungslose, Geflüchtete, Zuwanderer, Mieter. Aktiv für das Menschenrecht auf Wohnung in Bremen!“. Die Teilnahme ist kostenlos. Zu Gast ist der Stadtsoziologe Andrej Holm aus Berlin. Weitere Informationen gibt es dazu im Internet unter www.menschenrecht-auf-wohnen.de. **XXL**

PLATZ IST FREIGEgeben

Bolzen in Borgfeld

Borgfeld. Jetzt ist er eröffnet, der Bolzplatz auf dem Gelände des Turn- und Sportvereins (TSV) Borgfeld am Hamfhoßweg. Auf dem Fußballrasen können sich Borgfelder Kinder und Jugendliche beim Fußball tumeln. Eingeweiht wurde das neue Freizeitangebot durch den TSV-Vorsitzenden Burkhard Badura, Ortsamtsleiter Gernot Neumann-Mahlkau und Beiratssprecher Karl-Heinz Brahmseepe. **XUZ**

KITA FREILIGRATHSTRASSE

Infos zur Waldorfpädagogik

Radio Bremen. Parallel zum Sommerfest der Freien Waldorfschule in der Toulouer Straße 3 am kommenden Sonnabend, 26. August, öffnet auch der Waldorfkindergarten in der Freiligrathstraße 15 in der Zeit von 14.30 bis 17 Uhr seine Türen. Mütter und Väter können mit den Erziehern ins Gespräch kommen und sich über das Anmeldeverfahren informieren. **XXL**

DER GESCHMACK VON PERU

Kochlöffelreise fällt aus

Borgfeld. Die Kochlöffelreise nach Peru fällt aus. Die Veranstaltung, die für Sonnabend, 26. August, im Gemeindezentrum, Katrepler Landstraße 9, geplant war, fällt wegen Krankheit aus. Das teilt die evangelische Kirchengemeinde Borgfeld mit. **ENE**

Die Frau für verborgene Schätze

In ihrer Schreibwerkstatt entlockt Helga Grubitzsch den Teilnehmern Kreativität

VON JÖRN HILDEBRANDT

Barkhof. Fotocollagen mit Gesichtern, Landschaften oder Straßen hängen im Kursraum an einer Wäscheleine. Jedes dieser Bilder soll etwas freisetzen: Wörter, die im Innern jedes Einzelnen stecken, bislang aber verborgen blieben. „Mit diesen Fotografien wird in den Teilnehmern etwas geöffnet“, sagt Helga Grubitzsch. „Ich ermuntere sie, zu den Bildern ihre Assoziationen zu notieren und daraus später geformte Texte zu schreiben.“

Die Schreibwerkstatt und das Beratungszentrum von Helga Grubitzsch in Schwachhausen bestehen seit mittlerweile zehn Jahren. Manche Kurse wie über das „Biographische Schreiben“ laufen schon seit zehn Jahren, doch die Beratung mit Supervision oder Coaching hat sie in dieser Zeit erst über Weiterbildungen gelernt – heute bietet sie es zusätzlich an.

„Überwiegend kommen Frauen zu meinen Kursen“, sagt Helga Grubitzsch, „nur wenige Männer, doch die Altersgruppe reicht von 25 bis 80 Jahren.“ Es sind Menschen, die gern schreiben oder die zwar gern schreiben wollen, aber Schreibblockaden haben. „Diese Hemmungen werden meist in der Schule erzeugt, und viele leiden später unter einer Eigenzensur, die den natürlichen Schreibprozess hemmt“, sagt Helga Grubitzsch. „Für eine Teilnehmerin war zum Beispiel Thomas Mann ihr großes Vorbild, doch weil sie wusste, dass sie nie schreiben können würde wie er, schrieb sie gar nicht.“

Solche selbst erzeugten Hemmungen werden von Grubitzsch aufgelöst. In ihren Kursen ist es egal, ob Texte von literarisch hoher Qualität entstehen oder nicht. „Ich bewerte die Texte nie, denn alles Geschriebene ist Ausdruck des eigenen Selbst und hat damit per se einen Wert.“ So könne man ruhig auch mal Kitschiges formulieren oder in Rechtschreibung und Grammatik unsicher sein – was zunächst assoziativ entstehe, bringe immer etwas Wertvolles zum Ausdruck. Helga Grubitzsch hält Kreativität für den wichtigsten Auslöser für Veränderungen, sie sei eine Quelle, an die jeder herankommt und die bei jedem Menschen aktiv ist, wenn nicht bestimmte Hirnareale verletzt sind. „Doch im Alltag und im Beruf arbeiten wir meist logisch und rational, und diese Quelle wird verschüttet“, sagt sie.

Wie japanische Gedichte

Am Anfang stehen Assoziationen, die von den Teilnehmern notiert werden. Dazu gibt Helga Grubitzsch Impulse, seien es Bilder oder gezielte Fragen. Im zweiten Schritt werden daraus Texte gemacht, zu denen sie eine Form vorgibt wie zum Beispiel Haikus. Das sind japanische Gedichtformen, in denen drei, fünf und drei Lauteinheiten streng aufeinander folgen und die untereinander angeordnet werden.

Das Herauslassen und anschließende In-Form-Bringen befreit und löst. Denn manche Teilnehmer leiden unter depressiven Verstimmungen, trauern, oder ihre Beziehungen zu Menschen, die ihnen nahe stehen, sind negativ besetzt, wie zum Beispiel zur eigenen Mutter. In Kursen wie „Meine Mutter und ich“ versucht Helga Grubitzsch durch gezielte Fragen Erinnerungen aufsteigen zu lassen. „Als ich zum Beispiel nach dem schönsten Erlebnis mit der Mutter fragte, entwickelte eine Teilnehmerin wunder-



Die Schwachhauser Schreibtrainerin Helga Grubitzsch hält Kreativität für den wichtigsten Auslöser für Veränderungen. FOTO: PETRA STUBBE

bare Sprachbilder, und es zeigte sich, dass sie durchaus auch viele positive Erinnerungen an ihre Mutter hatte. Doch diese Bilder waren verschüttet, sie kamen durch das Schreiben wieder ans Licht.“

Mit diesem Vorgehen hebt Helga Grubitzsch Schätze, die in jedem verborgen sind. In welcher Form sie als Texte erscheinen, bleibt jedem Teilnehmer selbst überlassen. „Manche schreiben auch eine Erzählung in der dritten Person, um Abstand zu gewinnen und bewusst auf Distanz zu bleiben“, sagt sie. Wichtig sei das anschließende Vorlesen der Texte in der Gruppe, denn „in der Stimme steckt wieder ein anderer Selbstausdruck, und beim Vorlesen kommt noch etwas anderes in den Menschen hervor.“

Manche Teilnehmer sind vom Schreiben derart gepackt, dass sie auch ohne Kurs weitermachen, andere brauchen die Anregung durch Helga Grubitzsch und die Gruppe. Und bei manchen gehen die Texte auch in die Öffentlichkeit: „Eine Teilnehmerin hat zum Beispiel die Biografie ihres Schwiegervaters geschrieben, der Widerstandskämpfer war – die Texte werden von ihr in Zeit-

schriften und im Internet veröffentlicht.“ Außer ihren Kursen in der Delbrückstraße, in denen es zum Beispiel auch um die „Poesie der kleinen Dinge“ oder Märchen und Mythen geht, macht Helga Grubitzsch auch Gruppenreisen, bei denen geschrieben wird, von der Insel Spiekeroog bis in die Toskana. „Auf der Nordseeinsel inspiriert uns das Meer, in der Toskana besuchen wir auch antike Stätten oder lassen uns von Gemälden anregen“, sagt Helga Grubitzsch. Eine Teilnehmerin schwärmt davon, wie sich durch das Schreiben auf Spiekeroog ihr Erleben zauberhaft verlangsamt und intensiviert habe.

Helga Grubitzsch nimmt viel für sich selbst mit, wenn sie lehrt und hilft: „Für mich ist es ein Geschenk, zu spüren, dass in den anderen etwas passiert und dass es ihnen nach den Kursen besser geht.“

Das Büro von Helga Grubitzsch befindet sich in der Delbrückstraße 4. Anmeldungen zu Kursen oder Beratung unter Telefon 346 66 47. Nähere Informationen gibt es im Internet unter www.kaleidoskop-kreativ.de.

Initiative legt Fokus auf Farben

Horn-Lehe. Der Malkreis Bremer Palette lädt für Sonnabend, 26. August, 15.30 Uhr, in die Begegnungsstätte am Johannerhaus, Seifertstraße 95, ein. Die neue Ausstellung trägt den Titel „Dominanz einer Farbe“. Diesmal haben sich 14 Künstlerinnen und Künstler zusammengetan, die insgesamt 45 Bilder präsentieren. „Wir haben uns zur Aufgabe gemacht, Akzente zu setzen. Eine Farbe soll im Bild die Vorherrschaft übernehmen“, sagt Antje Hoppe von der Bremer Palette. Dabei haben sich die Hobbykünstler unter anderem mit der Frage beschäftigt, was die Farben in ihnen auslösen. Zu sehen ist Abstraktes, teilweise mit gegenständlichem Bezug, gemalt mit Öl- oder Acrylfarbe und Mischtechnik. Die Ausstellung läuft bis 23. November und ist täglich von 10 bis 12 Uhr und von 15 bis 17 Uhr geöffnet. **XPG/JSE**

ANZEIGE

Die WESER-KURIER Express-Anzeige

Schneller zum neuen Mitarbeiter

Gesundheits- und Krankenpflege
20200 Bremen

299 €*

Das Aufwachen

1. Pflegeplanung und -dokumentation
2. Dokumentation der Pflege der Patient
3. Planung von Arbeitszeiten
4. Dokumentation der Arbeitszeiten

Das Ernted

1. allgemeine Berufsausbildung
2. Gesundheitswissenschaften
3. Rechtskunde
4. Fachwissen
5. Organisationskunde
6. Lernprozesse
7. Personal

Das Werk

1. Individuelle Pflege
2. Lernprozesse und -dokumentation
3. Qualität und -management
4. 90 Tage für den Arbeitgeber
5. 90 Tage für den Bewerber

WESER KURIER

Preisangabe zzgl. MwSt.
*pro Anzeige

> schnell und unkompliziert
> top-plaziert und sofort online
> Logo-Integration
> Laufzeit 28 Tage

Jetzt buchen unter:
jobs.weser-kurier.de

Quartiersfest an der Curiestraße

Horn-Lehe. Hüpfburg, Tanzdarbietungen, Kinderschminken und vieles mehr gibt es am Freitag, 25. August, von 15 bis 19 Uhr beim Quartiersfest rund um das Jugendhaus Horn-Lehe, Curiestraße 2b. Die Jugendfeuerwehr Lehesterdeich ist mit einem Einsatzfahrzeug vor Ort, die Polizei vom Revier Horn bietet eine Fahrradregistrierung an. Die Gewoba sponsert Kuchen, Getränke und Eis. Auf den Kunstrasenplätzen veranstaltet der TV Eiche Horn ein Fußball-Turnier. Dafür ist eine Anmeldung erforderlich unter Telefon 460 42 70. Auch ein Flohmarkt wird organisiert. Wer etwas verkaufen möchte, kann sich unter genannter Nummer oder per E-Mail an kontakt@jugendhaus-horn-lehe.de anmelden. Als Standgebühr ist ein Kuchen mitzubringen. **XXL**

ANZEIGE

LUST AUF FARBE

ÜBER 300 SORTEN

Blumenzwiebeln NEU eingetroffen

Blumenzwiebel-Pflanzautomat Stück 3,99 €

Lampenputzergras Pennisetum, 'Hameln', 3 Liter Stück 3,99 €

Prima & Preiswert Blumenerde 40 Liter Sack Stück 1,99 €

Chrysantheme 1-Triebler Stück 0,69 €

Waldorfpädagogik

Weingärtner Café

Käsefrühstück 1 Weizenbrötchen, Schwarzbrot, Butter, Konfitüre, Gouda, Frischkäse, Brie, 1 gek. Ei, 1 Glas Orangensaft, 1 Becher Kaffee oder Tee nur 5,00 € 4,49 €

Putenbaguette nur 4,50 € 3,50 €

Gebr. Weingärtner GmbH
Bertha-Benz-Straße 11
27283 Verden (Aller)
Fon 0 42 31 / 90 12 8-0
Fax 0 42 31 / 90 12 8-90
Seeberger Landstraße 60
28865 Lilienthal
Fon 0 42 98 / 4 68 51-0
Fax 0 42 98 / 4 68 51-185

BREMEN **BELLANDRIS WEINGÄRTNER**

VERDEN NORD **NEU IN VERDEN**

Alle Angebote gültig bis zum 30.08.2017, solange der Vorrat reicht.

Besuche uns auf Facebook

Mo - Fr: 9 - 19 Uhr
Sa: 9 - 18 Uhr
Café Mo - Sa: 9 - 18 Uhr

info@die-weingaertner.de
www.die-weingaertner.de

HOLZKOHLEGRILL Master-Touch® GBS® Special Edition
Ø 57 cm, mit One-Touch® Reinigungssystem, Farbe: Black

Webber FOR LIFE!

Set 269,00 € 349,00 €

BELLANDRIS WEINGÄRTNER
Mein Gartencenter

Beirat stimmt gegen grobes Pflaster

Horn-Lehe. Der Verkehrsausschuss im Beirat Horn-Lehe hat in seiner jüngsten Sitzung den Verkehrssenator einstimmig aufgefordert, das mit Kopfsteinen gepflasterte Endstück der Vorstraße so umzugestalten, dass ein „holper- und ruckelfreies Radeln“ auf der Straße möglich wird. Das grobe Kopfsteinpflaster erschwere Fahrradfahren das Vorankommen erheblich, heißt es zur Begründung in dem Antrag der Grünen. Entsprechend häufig lasse sich beobachten, dass Radfahrer ordnungswidrig auf den Bürgersteig ausweichen und dort die Fußgänger gefährdeten. Über den Abschnitt führten viel genutzte Radrouten vom Stadtrand zur Uni sowie nach Schwachhausen und weiter in die Innenstadt, heißt es weiter in dem Antrag. Eine Anwohnerin konnte diese Wahrnehmung vorbehaltlos bestätigen. „Es ist inzwischen hochgradig gefährlich, vom Grundstück auf den Fußgängerweg zu treten“, berichtete sie. **BRM**

UNTERSCHRIFTENAKTION Erklärung gegen rechts

Bremen. Zur Unterschriftenaktion „Nicht mit uns! Eine Bremer Erklärung gegen Rechtspopulismus und Rassismus“ ruft der Verein „Arbeit und Leben Bremen“ auf. Damit will er Widerstand gegen die Partei AfD (Alternative für Deutschland) mobilisieren und verhindern, dass diese in den Bundestag einzieht. Weitere Informationen im Internet unter www.bremer-erklaerung.org. Ergänzend gibt es die Informationsveranstaltung „Vormarsch der neuen Rechten?! Analyse und Gegenstrategien“ am Montag, 28. August, 19 Uhr, im DGB-Haus, Bahnhofplatz 22. Als Referenten sind Gerd Wiegell, Politologe und Autor, sowie Carsten Neumann vom Verein „Standpunkt – Antifaschismus und Kultur“ eingeladen. **XIK**

TANZKREIS ST. GEORG Internationale Folkloretänze

Horn-Lehe. Jeden Dienstag von 17 bis 18.30 Uhr stehen im Ledaweg 2A internationale Folkloretänze auf dem Programm. Seniorentanzleiterin Maria-Theresia Schmitz-Hünermann vom Tanzkreis St. Georg verspricht den Teilnehmern positive Effekte auf das körperliche Wohlbefinden. Die Teilnahme an zehn Treffen kostet 55 Euro. Anmeldung unter der Telefonnummer 23 77 12, per E-Mail an maria-theresia.schmitz-huenermann@bremen.de oder unter www.seniorentanz-bremen.de. **JSE**

VORTRAG IN ST. REMBERTI Religionen im Dialog

Riensberg. Seit 40 Jahren bemüht sich Hamideh Mohagheghi um den interreligiösen Dialog zwischen Christen und Muslimen. Am Donnerstag, 24. August, berichtet die Juristin und Theologin in der Vortragsreihe „Islam in Deutschland“ um 19.30 Uhr in der St.-Remberti-Gemeinde, Friedhofstraße 10, von ihren Erfahrungen, beschreibt die Entwicklungen und die Schwierigkeiten. Der Eintritt ist kostenfrei. Weitere Infos auf www.remberti.de. **XOS**

KIRCHE ST. GEORG Sommerkonzert mit Gospels

Horn. „Walk together“ ist das Motto des Sommerkonzerts des Gospel-Chors von St. Georg. Für Sonntag, 27. August, lädt der Chor ab 17 Uhr in die Kirche St. Georg, Ledaweg 2a, ein. Der Eintritt ist frei. Neue Stimmen sind im Chor immer willkommen, und so bietet das Konzert auch die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme. Gepröbt wird donnerstags ab 20 Uhr im Gemeindehaus. **XOS**

„Noch lang noch nicht Schluss“

Im ausverkauften Saal des Klatte-Hoffs begeistert Stefanie Golisch die Teilnehmer ihres Rudelsingens



Der Andrang war groß bei der Premiere des Rudelsingens auf dem historischen Klatte-Hoff in Oberneuland. Und Stefanie Golisch steckte alle mit ihrer Begeisterung für Musik an. **FOTO: FR**

VON SIGRID SCHUER

Oberneuland. Viele Teilnehmer haben sich trotz des gefühlten Dauerregens von weiter auf den Weg zum Klatte-Hoff nach Oberneuland gemacht, um bei der Premiere von Stefanie Golischs Rudelsingen dabei zu sein. So wie Marion Haase und Ralf Baetjer, die eigens aus der Überseestadt ins Domizil des Heimatvereins Oberneuland geradelt sind und nun nach Herzenslust mitsingen und -singeln.

Seit jeher ist das Singen für Marion Haase Lebenselixier. So ist sie seit vielen Jahren Mitglied des Thedinghauser Chores Blue Notes. „Und sie hat mich mit ihrer Leidenschaft angesteckt“, bekräftigt Ralf Baetjer. Das sympathische Paar hat schon ein paar Mal am Rudelsingen im Modernes in der Neustadt teilgenommen. „Das Schöne ist, dass man sich hier bewegen und ausdrücken kann, wie man möchte“, sagt Marion Haase strahlend.

Und schon geht es twistend weiter mit „Schuld war nur der Bossa Nova“, dem Song, den Schlagerprinzessin Manuela in den Swinging Sixties populär machte. „Wenn einer Bossa Nova tanzen kann, fängt für mich die große Liebe an“, singen die beiden und schauen sich verliebt in die Augen. Das Paar liebt das befreiende Gemeinschaftserlebnis des Singens, das einfach Laune macht. „Singen ist eben für Körper und Seele gut“, betont Stefanie Golisch. Mehr noch: „Das Großartige an der Musik ist doch, dass sie es uns ermöglicht, zu träumen und zu bewirken, dass es uns besser geht, egal, was in der Welt um uns herum tagtäglich passiert. Ich glaube ja, dass wir diese positive Energie ins Universum senden können.“

Die Mitstreiterinnen und Mitstreiter des offenen Chorkonzertes im bis auf den letzten

Platz besetzten Klatte-Hoff scheinen dieses Gemeinschaftserlebnis zu genießen, das bekräftigen sie immer wieder durch Jubel und Zwischenapplaus. Gerade wird der Song angestimmt, den einst Doris Day in einem Hitchcock-Thriller sang: „Que sera, sera, what ever will be, will be“, gefolgt von Judy Garlands unsterblichem „Somewhere over the rainbow“. „Ist das nicht schön?“, schwärmt die klassisch ausgebildete Sängerin Stefanie Golisch, die keinerlei Berührungspunkte mit anderen musikalischen Genres hat.

Golisch, das musikalische Universaltalent aus Findorff, hat nach eigenem Bekunden vorab viele Leute nach ihren Wunschtiteln befragt und die Umfrage-Ergebnisse zu einer Playlist zusammengestellt. Zwei Stunden sollte das Rudelsingen ursprünglich dauern, doch der Enthusiasmus ist bei der Mezzosopranistin und ihrem Publikum so groß, dass nach zwei Stunden „noch lang noch nicht Schluss“ ist – ganz so, wie es im Udo-Jürgens-Schlager heißt, der ebenfalls erklingt: „Mit 66 Jahren ist noch lang noch nicht Schluss“. „Also, ein paar Sachen müssen unbedingt noch gesungen werden“, ruft Golisch vom Podium ins Publikum. Von dort gibt sie am Synthesizer temperamentvoll den richtigen Ton für die einzelnen Lieder an. Eigentlich habe sie sich ja geschworen, nie wieder allein auf der Bühne Jürgens-Lieder zu singen, „aber gemeinsam mit euch ist das ganz was anderes“, räumt sie ein. Und schon wird gemeinsam ein weiterer Evergreen geschmettert: „Griechischer Wein ist so wie das Blut der Erde.“

Und auch Ralf Baetjer kommt noch auf seine Kosten. Die ultimative Trennungshymne der schwedischen Superstars Abba „The winner takes it all“ war ihm definitiv zu melancholisch. Seine absoluten Wunschtitel

von den Beatles, die allerdings auch vom Abschiedsschmerz handeln, werden gegen Ende angestimmt: „Let it be“, „Yesterday“ und „Yellow Submarine“, das der Legende nach in einer Liverpooler Kneipe in bieserlicher Stimmung aus der Taufe gehoben wurde. Auf der Bühne hopst Golisch dazu im Takt und kommandiert: „Und noch einmal und noch ein bisschen schneller: We all live in a yellow submarine!“

„Also, die Beatles, das war ja vor meiner Zeit, aber ich kann das schon verstehen, dass die Mädels damals so gekreisch haben, wenn sie von den Jungs an der Gitarre so sinnlich angeguckt wurden. Ich hätte die Ära der Pilzköpfe ja selbst gern miterlebt“, sagt Golisch, die als klassisch ausgebildete Mezzosopranistin naturgemäß eher auf sogenannte E-Musik steht, aber als Teenager natürlich im Party-Keller auch schon mal zu den Popsongs von Herbert Grönemeyer tanzte. Und schon bringt sie die Menge mit Grönemeyers „Mambo“ nicht nur zum Mitsingen, sondern auch zum Mitsingen und Mitklatschen.

Gesangstexte per Beamer

Ralf Baetjer ist indessen erstaunt, wie viele Lieder er noch nicht kennt. Doch das ist kein Problem, denn die Mezzosopranistin blendet per Beamer die Gesangstexte ein und singt die Melodien vor. So wie jetzt: „Das gibts nur einmal, das kommt nicht wieder, das ist zu schön, um wahr zu sein“ sang Ufa-Star Lilian Harvey einst. Mit Inbrunst stimmt Golisch dann die emanzipatorische Hymne von Zarah Leander an, die sie in dem Ufa-Film „Es war eine rauschende Ballnacht“ an der Seite von Hans Stüwe sang, der den Komponisten Peter Tschaikowsky spielte: „Nur nicht aus Liebe weinen, es gibt auf Erden nicht nur den einen. Es gibt so viele auf

dieser Welt, ich liebe jeden, der mir gefällt! Ich liebe jeden, der mir gefällt“, heißt es da. „Ich finde Männer ja wunderbar, aber das ist das Lied für emanzipierte Frauen!“, findet die Sängerin und fügt hinzu: „Na, ist doch wahr, wenn sonst in Liedern immer nur die schönen Frauen besungen werden wie in Rocco Granatas ‚Marina‘: Dein Chic und dein Charme, der gefällt.“

Zu Golischs Lieblingsliedern gehört auch jenes plattdeutsche Lied, das wie gemacht ist für den historischen Klatte-Hoff: „Dat du mien leevsten büst“. Und schließlich darf auch das Lieblingslied ihrer Großmutter nicht fehlen, das Stefanie Golisch sonst auch in ihrem Late-Andersen-Programm singt: „Lili Marleen“. „Für mich ist es ja eines der größten Friedenslieder“, betont sie und erklärt auch gleich, weshalb: „Im Zweiten Weltkrieg haben Soldaten aus aller Welt immer kurz vor 22 Uhr auf Radio Belgrad das Lied von Lili Marleen gehört.“ NS-Propagandaminister Joseph Goebbels hasste das Lied, das Hans Leip im Ersten Weltkrieg als junger Soldat getextet und dessen Melodie Norbert Schultze später komponiert hatte.

Gerd Meier, Vorsitzender des Heimatvereins Oberneuland, ist mit der großen Resonanz an diesem Abend mehr als zufrieden. Stefanie Golisch ist im Klatte-Hoff mit ihren vielfältigen, musikalischen Programmen wie „Elisabeth“ oder ihrer musikalischen Reise um die Welt ohnehin ein gern gesehener Gast.

Das nächste Rudelsingen veranstaltet Stefanie Golisch am Freitag, 19. Januar, um 19.30 Uhr im Klatte-Hoff, Rockwinkeler Heerstraße 123. Der Eintritt kostet zehn Euro. Kartenvorverkauf: Apotheke Oberneuland, Rockwinkeler Heerstraße 19 oder unter 271614 oder an konzertagentur-nordlicht@t-online.de.

Fledermäusen und Vögeln auf der Spur

Naturschutzbund bietet ab diesem Donnerstag fünf Führungen, Radtour und Tagesausflug an

VON KORNELIA HATTERMANN

Sebaldsbrück. Der Naturschutzbund (Nabu) bietet fünf Führungen und Veranstaltungen zur internationalen Fledermaus-Nacht am kommenden Wochenende an. Außerdem am Sonnabend, 26. August, eine Tagesfahrt ins Alte Land und eine Radtour durch die Borgfelder Wümmewiesen.

Auch die Fledermäuse hatten bei niedrigen Temperaturen und wegen des deshalb geringen Insektenaufkommens ihre liebe Not, betont der Nabu, der an diesem Donnerstag, 24. August, ab 20 Uhr einen Vortrag in der Stadtbibliothek Vahr im Einkaufszentrum Berliner Freiheit mit anschließender Exkursion zu den Vahrer Seen bietet. Nach einem halbstündigen Vortrag führt Annette Siegert mit Ultraschall-Detektor auf die Pirsch nach Wasser- und Zwergfledermäusen. Für Nicht-Mitglieder kostet dieser Abend drei Euro. Am Freitag, 25. August, um 20.15 Uhr gibt es eine Familienführung mit Annette Siegert und Sönke Hofmann am Unisee. Treffpunkt ist der Parkplatz am Wetterungsweg. Dort gibt es zur Einführung im Sonnenuntergang einige Spiele, die sich auf das Leben der Fledermause beziehen, und eine Führung mit Beamer und Bat-Detektor. Die Teilnahme kostet fünf Euro pro Familie.

Ebenfalls am Freitag gibt es parallel dazu informative Fledermausführungen: Die ausgewiesenen Fledermaus-Experten und Biologen Petra und Lothar Bach führen zeitgleich in Höpkens Ruh und in Knoop Park in die Welt der einzigen fliegenden Säuge-

tiere ein. Ein Detektor macht dabei die unhörbaren Ultraschalllaute auch für Menschenohren hörbar. Start ist um 20 Uhr, Treffpunkt mit Petra Bach ist am Landhaus Höpkens Ruh und mit Lothar Bach an der Bushaltestelle „Auf dem Hohen Ufer“. Für diese Veranstaltungen bittet der Nabu um drei Euro Spende pro Person.

Schließlich gibt es am Sonnabend, 26. August, um 20.30 Uhr noch eine Fledermaus-Führung rund um das Schullandheim Dreptefarm in Wulsbüttel. Auf dem großen Außengelände des Heimes gibt es mehrere Biotope, und auch die Hinterlassenschaften der alten Haussterrassen locken so manches Insekt und damit auch deren Jäger an. Die Führung ist für Mitglieder frei, sonst kostet



Der Nabu bietet Führungen zur Fledermausnacht an. **FOTO: NABU BREMEN**

sie drei Euro. Weil Fledermaus-Führungen sehr wetterabhängig und die Plätze begrenzt sind, bittet der Naturschutzbund um Anmeldung unter 0421 / 45 82 83 64. Sollten die Veranstaltungen abgesagt werden müssen, findet sich spätestens ab 17 Uhr ein Hinweis auf der Website www.nabu-bremen.de.

Die Vogelwelt im Blick haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Radtour am Sonnabend, 26. August, von 11 bis etwa 13 Uhr, durch die Borgfelder Wümmewiesen. „Der Vogelzug in den Süden beginnt schon wieder. Stare und Mauersegler sind zum Teil schon unterwegs“, weiß Nabu-Vogelxpertin Hanna Konrad. „Störche und Kraniche folgen jetzt in den Wochen und können in den Wiesen beobachtet werden.“

Start der etwa acht Kilometer langen Strecke ist „Der Brokkolkweg“ an der Borgfelder Landstraße. Die Teilnehmer sollten neben dem Fahrrad ein Fernglas und/oder eine Kamera dabei haben. Teilnahme kostet drei Euro. Bei schlechtem Wetter wird die Radtour am Freitag auf www.bremen.nabu.de abgesagt.

Für Sonnabend, 26. August, bietet der Nabu zudem eine Tagesfahrt ins Alte Land an. Zuerst geht es bei einer Führung auf dem Biohof Otilie um das Probieren alter Obstsorten. Am Nachmittag führt die geleitete Radtour gut zwei Stunden durch die Landhausidylle der historistischen Kulturlandschaft. Preis inklusive Leihrad und Mittagessen (vegetarische Gemüsesuppe) im Biohof ab 34 Euro. Anmeldungen und Anfragen unter Telefon 04 21 / 45 82 83 64 und per E-Mail an touren@nabu-bremen.de.

ANZEIGE

<p>Trio Frenetiko Mi., 30. August 2017, 20 Uhr, Temporäre Hafenbar Golden City</p>	<p>Bleib doch bitte mal kurz stehen Sa., 16. September 2017, 20 Uhr, Kulturspeicher</p>
<p>South Africa meets Bremen Fr., 1. September 2017, 21 Uhr etage Bremen</p>	<p>Liebe, Last und Fracht Diverse Termine in 2017 und 2018, Hafen RevueTheater Bremen</p>
<p>Perpetuum Mobile Termine am 2. und 3. September 2017, Haus im Park, Klinikum Bremen-Ost</p>	<p>Frank Goosen Do., 21. September 2017, 20 Uhr, Kulturzentrum Lagerhaus</p>
<p>Erste-Hilfe-Ausbildung Grundkurs Termine von September bis Dezember 2017, Haus der Begegnung und Bewegung Osterholz-Scharmbeck</p>	<p>Zusammen ist man weniger allein Termine von September bis Dezember 2017 Schnürschuh Theater</p>
<p>Huub Oosterhuis – Der Reformator der liturgischen Gesänge Liederworkshop mit abschließender Abendmusik zu Liedern von Huub Oosterhuis Sa., 16. September 2017, 14 Uhr, Kulturkirche St. Stephani Bremen</p>	<p>Kalis Fr., 22. September 2017, 20 Uhr, Altes Pumpwerk</p> <p>Mensch, Puppe!</p> <p>Pieter Anders Termine am 23. und 24. September 2017, Theaterkontor</p>

! = Nutzen Sie Ihren AboCard-Rabatt.

Nordwest TICKET

WESER KURIER TICKET

Pressehaus Bremen und regionale Zeitungshäuser
weser-kurier.de/ticket
04 21 / 36 36 36
Nordwest Ticket

Die neue Meute hat noch keinen Namen

Stamm der Pfadfinder Götz von Berlichingen hat in Oberneuland eine weitere Gruppe für Kinder gegründet

VON EDWIN PLATT

Oberneuland. Pfadfinder, das war einmal, könnte man denken. Pfadfinder machen in der Öffentlichkeit selten von sich reden, doch es gibt sie noch, sogar 260.000 bundesweit in verschiedenen Verbänden. In Oberneuland hat der Pfadfinderstamm Götz von Berlichingen, der zu den Christlichen Pfadfindern Deutschland (CPD) gehört, eine neue Gruppe für acht- bis zehnjährige Mädchen und Jungen gegründet. Der Stamm der Pfadfinder Götz von Berlichingen ist putzmunter und sehr aktiv.

„Wir treffen uns wöchentlich. Wir machen ein bis zwei Ausflüge im Jahr und die Herbsttage und die Ostertage. Wobei die Herbsttage in einem Gebäude stattfinden und die Ostertage als Zeltlager“, zählt Vanessa Rolfs, die Stammesführerin, einige der Aktivitäten auf, während die erfahrenen Pfadfinder um sie herum auf die Neuen warten. „Ausflüge und Zeltlager dauern zwischen zwei und fünf Tagen“, ergänzt Vanessa Rolfs und bestätigt damit das romantische Bild von Pfadfindern, die sich um ein Lagerfeuer scharen. Offensichtlich hat es nach wie vor seinen Reiz, am offenen Feuer zu sitzen, in der vertrauten Gruppe, und Lieder zu singen, trotz Smartphone und Tablet-PC.

Lisa Marie Eicke ist Gruppenleiterin der Neuen, die als neue Meute bezeichnet werden, was sich von einem Begriff aus dem Dschungelbuch ableite. „Nicht aus dem Film“, betont die Jugendliche, verweist auf den Roman von Rudyard Kipling und zieht ihr Halstuch zurecht. Das Halstuch ist eines von drei Abzeichen, die in Pfadfinderkrei-

sen den Status anzeigen. Am Halstuch mit dem Knoten, einem Aufnäher am oberen Ärmel und einem auf der Brusttasche des Pfadfinderhemdes lässt sich bei ausreichender Regelkenntnis ablesen, zu welchem Pfadfinderstamm der Träger gehört. Und zu welcher Gruppe innerhalb des Stammes, zum Beispiel zu dem Wolfsrudel (Meute), das neu eingeführt wird.

Außerdem wird durch die Abzeichen klar, welche Qualifikation jemand hat, ob er oder sie zum Beispiel die neue Meute oder sogar ältere Pfadfinder anleiten darf. Weitere oder zusätzliche Abzeichen und Aufnäher der Pfadfinder weisen darauf hin, welche Ausfahrten, welche Wanderungen, welche Freizeiten der Träger oder die Trägerin schon mitgemacht hat, und sind nicht verpflichtend zu tragen, sondern Zierde.

Respekt vor der Natur

„Wir verbringen viel Zeit in der Natur und lernen einen respektvollen Umgang mit ihr. Später lernen wir, Feuer zu machen und wie man es sicher wieder löscht. Holz schlagen, Zelt aufbauen, das gehört alles dazu“, erklärt Lisa Marie Eicke. Verantwortung zu übernehmen, dieses Lernziel sieht auch Vanessa Rolfs. Sie steht vor ihrem Schulabschluss und möchte Jura studieren. „Pfadfinder und Soziales, das soll mein Hobby bleiben“, sagt sie. „Das Recht wird mein Beruf.“

Der enge Kontakt zur evangelischen Kirchengemeinde Oberneuland, wo sich die Pfadfinder treffen, ist ihr wichtig. Vanessa Rolfs engagiert sich schon lange und ist in der Hierarchie der Pfadfinder aufgestiegen. Sie wird selbst von denen respektiert, die nicht einer ihrer Gruppen angehören. Alle zwei Jahre gibt es neue Pfadfindergruppen, und alle zwei Jahre wächst damit die Verantwortung eines jeden. Erfahrungen als Gruppenleiter zu machen, gehört zur Ausbildung eines Pfadfinders oder einer Pfadfinderin, genau wie trockenes Holz zu finden oder ein Zelt aufzustellen.

Der Pfadfinderstamm Götz von Berlichingen trifft sich im Hohenkampsweg 8. Gruppenstunden: Freitags trifft sich von 16 bis 17.30 Uhr die neue Meute (Meuten geben sich selbst ihre Namen, was die neue Gruppe erst noch tun muss). Teilnehmen können Kinder, die zwischen August 2007 und Juli 2009 geboren sind. Zur gleichen Zeit an gleichem Ort trifft sich die Meute „Genialer Geier“. Teilnehmen können Jugendliche, die zwischen August 2003 und Juli 2005 geboren sind. Freitags von 17.30 bis 19 Uhr treffen sich die Meute „Schlauser Wolf“ (Altersstufe August 2005 bis Juli 2007) und die Sippe „Ruhender Bär“ (Altersstufe August 2001 bis Juli 2003). Von 19 bis 20 Uhr trifft sich die Älteren-Runde „Sippe Silberdrache“. Weitere Informationen gibt es im Internet unter www.deinpfad.de. Es ist möglich, ohne Anmeldung vorbeizukommen.



Auch in Zeiten von Smartphone und Tablet-PC haben Pfadfinder Zulauf.

FOTOS: PETRA STUBBE

PUSTA-STUBE

Klezmer und Sommernachtstanz

Blockland. Klezmer-Musik spielt die Band Cladate am Freitag, 25. August, um 20 Uhr vor der Pusta-Stube, Oberblockland 5, und bei schlechtem Wetter in der Kulturkneipe. Das Spektrum ihres Repertoires reicht von melancholischen Stücken bis hin zu wilder Tanzmusik. Ein „Summer-Night-Special“ steht am Sonnabend, 26. August, ab 19 Uhr auf dem Programm. Die Bigband „Jazzin-vaders“ spielt mit Swing, Modern-Jazz, Funk, Latin und Jazzrock zum Tanzen. Bei schlechtem Wetter fällt diese Veranstaltung aus. Weitere Informationen gibt es unter www.pusta-stube.de. XKL

HAUS IM PARK

Kafka und Klavier

Ellenerbrok-Schevemoor. „Einmal brach ich mir das Bein, es war das schönste Erlebnis meines Lebens.“ Mit diesem Kafka-Zitat betitelt Gotthart Kuppel und Ingo Ahmels ihr musikalisch-literarisches Programm aus Flügel-Klängen und Text-Collagen von Franz Kafka, mit dem sie am Sonntag, 27. August, ab 16 im Haus im Park auf dem Gelände des Klinikums Ost, Züricher Straße 40, zu Gast sind. In der Reihe „Piano Podium extra“ präsentieren der Schauspieler Kuppel und der Pianist Ahmels einen skurrilen Nachmittag über den berühmten Literaten. Der Eintritt ist frei. Über Spenden freuen sich die Künstler. Mehr Infos auf www.kulturambulanz.de. ATT

BAHN-LÄRM-AKTIONSPLANUNG

Umfrage endet morgen

Hemelingen. Nur noch kurze Zeit können sich Bremer an der Bahnlärmumfrage des Eisenbahn-Bundesamtes beteiligen. Darauf weist Ortsamtsleiter Jörn Hermening in Hemelingen hin. „Bitte bringen Sie sich ein, falls Sie betroffen sind“, sagt er. Die Umfrage endet am morgigen Freitag, 25. August. Auf www.laermaktionsplanung-schiene.de ist ein Fragebogen mit zwölf Fragen hinterlegt, der online zu beantworten oder zum Ausdrucken und Hinschicken ist. ATT

SPD SCHWACHHAUSEN SÜD-OST

Diskussion mit Claudia Bogedan

Bahnhofsvorstand/Schwachhausen. Der SPD-Ortsverein Schwachhausen Süd-Ost lädt für Montag, 28. August, um 19 Uhr zu einer öffentlichen Diskussion mit Claudia Bogedan im Postamt 5, An der Weide 50A, ein. Die Senatorin für Kinder und Bildung will zur aktuellen Situation im Bildungsbereich Stellung nehmen. Moderiert wird die Veranstaltung vom SPD-Ortsvereinsvorsitzenden Rainer Hamann. XKL

OLIVE

Trashfarm gibt Konzert

Peterswerder. Das Akustik-Trio „Trashfarm“ ist am Sonnabend, 26. August, um 20 Uhr zu Gast in der Weinbar Olive, Hamburger Straße 189. Der Eintritt ist frei. XKL



Vanessa Rolfs ist die Stammesführerin des Stammes Götz von Berlichingen.

K KEHLBECK Lagerverkauf
 VOM 25. - 27. AUGUST werden Ausstellungsstücke bis 70% reduziert. Sofas, Sessel, Tische, Stühle, Schränke, Betten, Teppiche, Leuchten, Dekokissen.
 Industriestraße 1
 28876 Oytten
 am Bremer Kreuz
 Telefon 04207.91150
 www.kehlbeck.de

MARIANI DESIGN
 verabschiedet den Sommer 2017 mit einem **Glas Prosecco** und **Tiefstpreisen!**
50% bis 70%
 Outfits aus der letzten Herbst-/Winter-Kollektion ebenfalls zu **absoluten Schnäppchenpreisen!**
 Benquestraße 49
 28209 Bremen
 Tel. 0421-33 87 800
 www.mariani-bremen.de

1 Jahr Beratungspraxis
Rose Marschewski
 Diplom-Psychologin
 Kinesiologie
 Gemeinschaftspraxis A.R.T.S.
 Falkenberger Landstraße 23 · Lilienthal
 Telefon 0178 1441950
 www.kinesiologie-lilienthal.de

LILIENTHALER Volksbank Open
 8. bis 10. September 2017
 INTERNATIONALES TENNISTURNIER DAMEN - HERREN - MIXED
 Großes Rahmenprogramm
 DAUERKARTEN 7,00 IM VORVERKAUF HIER:
 LILIENTHAL TC Lilienthal, Am Sportpark 1
 Susi's Diner, Am Sportpark 1
 Culinari, Hauptstr. 46
 Reineke Textilpflege, Hauptstr. 61
 BORGFELD Lindemann's Papierladen, Borgfelder Heerstr. 45
 HORN-LEHE Bimbos Copy Shop, Edisonstr. 6
 VOLKSBANKEN IN:
 Lilienthal
 Grasberg
 Osterholz-Scharmbeck
 Hambergen
 Gnarrenburg
 Bremervörde
 Neuenkirchen
 Worpswede
 Schwanewede
 Bremen
 Rotenburg (Wümme)
 Ritterhude
 Bremen-Vegesack
 TENNIS CLUB LILIENTHAL e.V. // Am Sportpark 1 // 28865 Lilienthal

Schwankhalle Bremen
Leandra - Cross over Identity
 1,50 € AboCard-Rabatt
 31. Aug. + 1./2./8./9. Sep. 2017
 Tanztheaterstück von Augusto Jaramillo Pineda & Carola Martínez Bandera (UA)
 steptext dance project & Teatro La Hora 25 (Kolumbien)
 Pressehaus Bremen und regionale Zeitungshäuser
 weser-kurier.de/ticket
 Nordwest Ticket 0421/363636
 WESER-KURIER TICKET

Gewoelbe Vegesack
DuckTapeTicket
 2 € AboCard-Rabatt
 Do., 7.9.2017 20 Uhr
 Gewoelbe JazzNight
 Grooviges Jazz-Streich-Trio
 Pressehaus Bremen und regionale Zeitungshäuser
 weser-kurier.de/ticket
 Nordwest Ticket 0421/363636
 WESER-KURIER TICKET

WESER-KURIER zum Hören?
 Informationen zur Hörzeitung unter Telefon: 0421/36716699
 Bestellmöglichkeit im Internet unter www.weser-kurier.de/hoerzeitung

Bücher auf Rädern

Neue Haltestelle der Busbibliothek



Lucia Werder von der Stadtbibliothek zeigte, wo die Busbibliothek hält. FOTO: STADTBIBLIOTHEK

VON UNDINE ZEIDLER

Borgfeld. Nächster Halt Montag, 28. August. In der Katrepeler Landstraße 1 fährt ab sofort alle zwei Wochen vor der Grundschule Borgfeld ein Bus voller Bücher vor, denn dort hat vor Kurzem die Stadtbibliothek die 28. Haltestelle ihrer Busbibliothek eröffnet.

Beim ersten Mal empfingen Schüler der Klasse 2b und Schulleiterin Barbara Clausen das Fahrzeug. Bei ihm an Bord finden Leser jeden Alters ab sofort an jedem zweiten Montag zwischen 13 und 14 Uhr Unterhaltung, Information und Wissen in Form von Romanen, Ratgebern, Kinderbüchern, Sachbüchern für Schule, Beruf und Freizeit, vom Klassiker bis zum aktuellen Bestseller. Dazu gibt es CDs, Filme und Software für den Computer.

Über die Busbibliothek haben Interessierte zudem Zugriff auf den gesamten Bestand der Stadtbibliothek Bremen, so die Bibliotheksleitung. Aus den mehr als eine halbe Million Medien können sie ihr Wunschmedium auswählen und direkt zur eigenen Haltestelle bestellen.

ST.-JOSEPH-STIFT

Kop lädt zur Sprechstunde ein

Schwachhausen. Zu einer Sprechstunde lädt der Kontaktpolizist Jens Vogel Bürgerinnen und Bürger für Mittwoch, 30. August, um 13.30 Uhr ins Foyer des St.-Joseph-Stifts, Schwachhauser Heerstraße 54, ein. Er antwortet auf Fragen zu Prävention, Einbruchschutz, Fahrraddiebstahl und vielen anderen Themen. Bis 16 Uhr ist auch eine Fahrradregistrierung möglich, sofern ein Eigentumsnachweis und ein Personalausweis vorliegen. Die Sprechstunde bietet der Kop jeweils einmal im Monat an. XOS

KUNSTHALLE

Vortrag über Camille Claudel

Altstadt. In der Kunstpause beschäftigt sich Verena Borgmann am Donnerstag, 24. August, um 13.15 Uhr in der Kunsthalle, Am Wall 207, mit Camille Claudel und Auguste Rodin. Camille war die einzige Bildhauerin im Atelier von Auguste Rodin und seine Geliebte – ihr Talent und ihre Liebe sorgten für ein bewegtes Leben. Weitere Informationen www.kunsthalle-bremen.de. XOS

GALERIE IM PARK

Führungen durch „Touchdown“

Ellenerbrok-Schevemoor. Bevor die Ausstellung „Touchdown“ in der Galerie im Park, Züricher Straße 40, zu Ende geht, werden am letzten Öffnungstag, Sonntag, 27. August, zwei zusätzliche Führungstermine angeboten. Um 11.30 und um 16.15 Uhr leiten Menschen mit Downsyndrom als Tandemführung durch die Ausstellung. Anmeldung unter www.kulturambulanz.de. XOS

STADTTEIL-KURIER



Ihre Lokalredaktion:
Jörn Seidel
Tel. 36 71 36 50

Monika Felsing 36 71 37 15
Kornelia Hattermann 36 71 37 20
Detlev Scheil 36 71 37 10
Marion Schwake 36 71 37 80
Ulrike Troue 36 71 37 25

Fax 36 71 37 91
E-Mail stadtteilkurier@weser-kurier.de

Medienberatung und Verkauf:

Für die PLZ-Bereiche
28209, 28211, 28213, 28355
Katrin Ruröde Tel. 36 71 41 25
Fax 36 71 41 26
katrin.ruroede@weser-kurier.de

Für die PLZ-Bereiche 28359, 28327, 28329
Kira Petersen Tel. 36 71 41 30
Fax 36 71 41 31
kira.petersen@weser-kurier.de

Für den PLZ-Bereich 28357
Christina Bates Tel. 36 71 41 20
Fax 36 71 41 21
christina.bates@weser-kurier.de

Das Kreuz unter der Hand

Koptische Christen informierten in der evangelischen Jona-Gemeinde über ihre Glaubensrichtung

VON JÖRN HILDEBRANDT

Neue Vahr. So manches ist bei den koptischen Christen anders als bei Katholiken und Protestanten: Der Gottesdienst findet auf Arabisch statt, bei einer Hochzeit tragen Braut und Bräutigam Kronen, und vor der Beerdigung des Patriarchen wird seine Leiche noch einmal für mehrere Tage am Thron festgebunden, damit die Blicke der Gläubigen auf ihn fallen können.

Auf einer Info-Veranstaltung in der evangelischen Jona-Gemeinde an der Eislebener Straße beleuchtet der Historiker Wilhelm Tacke in Wort und Bild einem kleinen Publikum Entstehung und Geschichte sowie die derzeit eher bedrohliche Lage für die Kopten, deren Wurzeln bis in den alten Orient reichen. Im Gemeindehaus in der Eislebener Straße hält die koptisch orthodoxe Kirche St. Antonius in Bremen seit April 2017 an jedem ersten Sonntag des Monats ihren Gottesdienst ab. Jedes Mal kommt eigens ein Priester aus Hamburg angereist.

Einen typischen koptischen Christen erkenne man schon, wenn er seine unbekleideten Unterarme hochhalte. Denn unterhalb der Hand sei fast jedem ein Kreuz in die Haut tätowiert. Als der Historiker Wilhelm Tacke dies sagt, zeigen einige der Gäste demonstrativ ihre Hände her und so, dass sie dazugehören.

Etwa zehn Millionen Anhänger habe die koptisch-orthodoxe Kirche weltweit, fährt Tacke fort. Überwiegend leben diese in Ägypten, in anderen Ländern bestehen demnach nur kleinere Gemeinden, etwa in Libyen oder dem Sudan. 350 Kopten leben auch in Bremen. Ins Licht der Öffentlichkeit traten die Kopten in den letzten Monaten durch traurige Schlagzeilen: Islamistische Gruppen verübten in Ägypten mehrere

„Sie kamen vom Regen in die Traufe.“

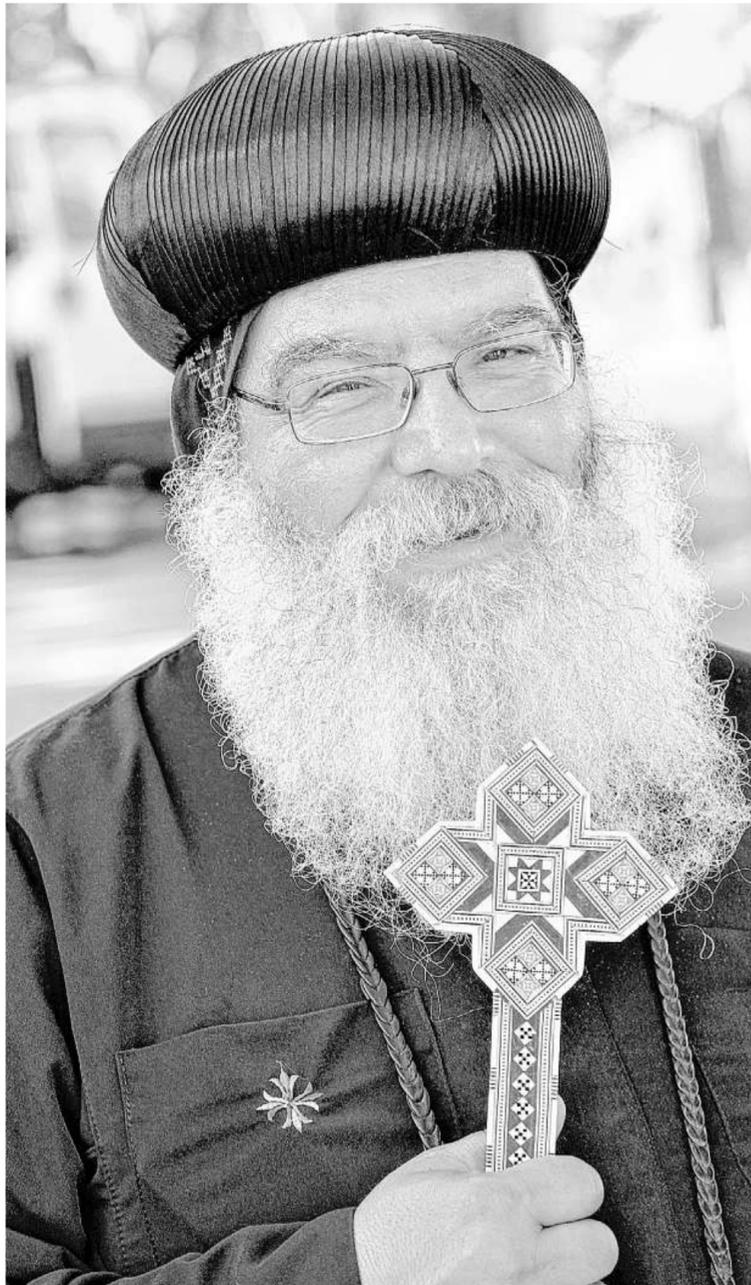
Wilhelm Tacke

Selbstmord-Attentate in koptischen Kirchen, auch während Gottesdiensten, sodass es zahlreiche Todesopfer gab. Erst Ende Mai dieses Jahres gab es einen Anschlag auf einen Bus mit koptischen Pilgern, bei dem 28 Menschen ums Leben kamen.

Bedingt durch die zunehmende Gewalt islamistischer Terroristen habe sich die Lage der Kopten verschlechtert, führt Wilhelm Tacke aus, sie seien aber auch unter der jetzigen ägyptischen Regierung von Gleichberechtigung weit entfernt, und ihre Diskriminierung halte bis heute an. Kirchen müssten mit Mauern und Polizei geschützt werden. Ihnen drohe Schändung und Zerstörung.

Der Historiker Wilhelm Tacke, der fünf Jahre in Ägypten gelebt und dort auch als Lehrer unterrichtet hat, gibt einen kurzen Abriss der Kopten-Geschichte, der es an Leiden demnach nicht mangelt: Kopten sind die getauften Nachfahren der pharaonischen Ägypter. Als Gründer ihrer Kirche gilt der Evangelist Markus, der im ersten Jahrhundert in Ägypten gelebt haben soll. Dessen Reliquien wurden demnach später von den Kreuzfahrern geraubt und nach Venedig gebracht.

Koptisch habe sich als Sprache aus der ägyptischen Sprache entwickelt, wie sie um 700 vor Christus gesprochen wurde, erzählt



Anba Damian ist Generalbischof der koptisch-orthodoxen Kirche in Deutschland. In Bremen war er schon mehrfach zu Besuch. FOTO: JENS SCHULZE

Tacke. Doch schreibe man mit den griechischen Buchstaben, wobei das Alphabet um acht neu erfundene Zeichen ergänzt wurde. Die Geschichte der Kopten und ihr Glauben habe damit begonnen, dass sich schon die Heilige Familie – Jesus, Maria und Joseph – in Ägypten aufgehalten haben sollen, zum Beispiel zur Rast an entsprechenden Plätzen.

In der Folge seien viele Ägypter in Kontakt mit Jesus gekommen, der schon als Kind Wundertaten vollbracht haben soll: So gab das Christuskind dem Glauben nach im Ort

On einer Palme den Befehl, ihren Stamm zu neigen, um an ihre Früchte zu gelangen, was die Palme auch bereitwillig tat.

In Ägypten stieß das Christentum auf fruchtbaren Nährboden, weil schon die Religion des Pharaos Echnaton an einen Gott über allen anderen Göttern glaubte, und weil bereits Varianten der Dreifaltigkeitslehre kursierten. Es gab in Ägypten auch bereits in vorchristlicher Zeit taufartige Rituale und auch ein kreuzähnliches Zeichen, das sogenannte Anch-Kreuz, das fast so aussah wie das christliche Kreuz.



Wilhelm Tacke bei seinem Vortrag über Koptische Christen in der evangelischen Jona-Gemeinde in der Neuen Vahr. FOTO: ROLAND SCHEITZ

Doch der Leidensweg der koptischen Christen, wie ihn Tacke beschreibt, begann schon, als Ägypten unter die Herrschaft der Römer geriet: Denn die frühen Christen weigerten sich, den römischen Kaiser als Gott anzuerkennen und provozierten damit Kaiser Diokletian. Der machte sich zum Vorsatz, so viele Christen töten zu lassen, dass ihr Blut ihm bis ans Knie reiche.

Auf die Römer folgten in Ägypten dann die Byzantiner, und als diese dann wiederum im siebten Jahrhundert von den Moslems verdrängt wurden, feierten die Kopten zunächst ihre Befreiung vom byzantinischen Joch. „Doch sie kamen vom Regen in die Traufe“, sagt Wilhelm Tacke, „um 1000 nach Christus wurden sie durch den Islam unterdrückt, und mussten vor muslimischen Angriffen ständig auf der Hut sein.“ Bilderfeindlich wie der Islam heute sei, sagt Tacke, hätten die Kopten auch ihre Ikonen abstrakter gestalten und ihre kostbaren Kelche vor Soldaten und Plünderern in einer Geheimkammer des Altars verstecken müssen.

Auf dem Konzil von Chalzedon im Jahre 451 einigte sich die Kirche auf das Dogma von der zugleich menschlichen und göttlichen Natur Christi, was die altorientalischen Kirchen bis heute anders sehen. Folglich wurden sie – zu denen die Kopten, Syrer und später die Armenier gehören – aus der Reichskirche ausgeschlossen.

Viele koptische Christen mussten sich damals in Klöstern verstecken, doch ein Leben an abgeschiedenen Orten war den Kopten nicht fremd: Bereits unter den Römern seien viele Kopten als Eremiten in die Wüste gegangen, nicht nur aus religiösen Gründen, sondern auch, um der hohen Steuerlast zu entfliehen. Aus dem Eremitenleben formte sich später das christliche Mönchtum, das freilich nicht mehr die Einsamkeit suchte, sondern sich mittels strenger Ordensregeln zum Gemeinschaftsleben institutionalisierte.

Die Kopten blieben von der Staatskirche ausgeschlossen, berichtet Wilhelm Tacke. Bis heute werden sie demnach unterdrückt und seien Menschen zweiter Klasse. Sie mussten ihre Klöster mit hohen Mauern sichern und Türme errichten, die ihnen bei Angriffen Schutz boten. Doch heutige islamistische Terroristen tragen Bomben am eigenen Leib, gegen die alle Schutzmaßnahmen vergeblich sind.

Luther hätte wohl mitgetanzt

Die evangelische St.-Ansgarii-Gemeinde hatte zu einem mittelalterlichen Rummel mit Musik und Kostümen eingeladen

VON EDWIN PLATT

Schwachhausen. Die Aktiven der evangelischen Gemeinde St. Ansgarii hatten wohl auf angenehmeres Wetter gehofft, als sie ihren „Luther-Rummel“ in den August legen anstatt auf den Reformationstag, 31. Oktober. Der Titel „Luther-Rummel“ hätte auch als Kommentar zu den diversen Bucherscheidungen, Festen, Ausstellungen, Konzerten und unzähligen Medienberichten gemeint sein können. Doch wer regnass die Kirche betrat, um bereits vor dem Rummel das Konzert von Capella Ansgarii zu genießen, der sah im Foyer Mädchen begeistert mittelalterliche Kleidung anprobieren und merkte, dass Rummel hier als alltägliches, vergnügliches Treiben zu verstehen ist.

Capella Ansgarii, das sind die Sopranistin Manja Stephan, die Mezzosopranistin Nina Böhlke, der Tenor Benjamin Kirchner, der Basssänger Julian Redlin und Kai Niko Henke als Leiter. „Geistliche Musik aus der Zeit Martin Luthers“ heißt es in der Ankündigung, die weit mehr als 100 Gäste durch Wind und Schauer in das weite, helle Kirchenschiff von St. Ansgarii gelockt hatte.

Auf dem Programm standen Werke von Melchior Vulpinus, Johann Walter, Martin Agricola oder auch Michael Praetorius. Die Musiker begeisterten das Publikum durch Feingefühl und Perfektion ohne jegliche instrumentale Begleitung. Das dankte dem Chor, indem es weder hustete noch mit den Füßen scharrte. „Denn durch ein Werk der Liebe wächst die Liebe, und der Mensch wird

besser. Aber durch Ablässe wird er nicht besser, sondern nur freier von der Strafe.“ Diese 44. von Luthers 95 Thesen ist auf dem riesigen Banner zu lesen, das über dem Kircheneingang von St. Ansgarii hängt. Nach dem Konzert waren nun die Gäste gefragt, eigene Thesen auf einem unbedruckten Bierdeckel zu hinterlassen, um im Gegenzug These 44 auf einem Bierdeckel mitzunehmen.

Mittelalterlich hatten sich viele der ehrenamtlich Helfenden und auch Pastorin Ulrike Oetken gekleidet, um dem „Luther-Rummel“ die passende Atmosphäre zu verleihen. Im Saal folgten Gäste einer Aufforderung zum Kreistanz nach Fidel-, Akkordeon- und Flötenmusik. Luther hätte sich vermutlich über das Akkordeon gewundert, das erst

1777 von China kommend Europa eroberte, aber ein Tänzchen hätte der lebensfrohe Geistliche und Vater von sechs Kindern wohl gewagt. Unter Pavillondächern gab es dann das, womit ein Rummel damals wie heute Herzen erfreut: Deftiges vom Feuer, Geistvolles oder Durstlöschendes, heiß und kalt, und manche süße oder fettige Leckerei. Feuerschale und Rauchfahnen luden dazu ein, Stockbrot selbst zu backen. Und ein Zauberer schaute zweifelnd in die Wolken, ob draußen oder drinnen der bessere Ort für seine Darbietung wäre.

Zum Vormerken: Ein Reformationkonzert gibt Capella Ansgarii am Sonntag, 29. Oktober, um 17 Uhr in der Kirchengemeinde St. Ansgarii, Schwachhauser Heerstraße 40.



Emilia, Antonia, Berit Sandra (von links) und andere Helfer verkleiden sich mit Kostümen im Stil der Lutherzeit.



Die Gäste fassten sich zum Kreistanz an, um nach Fidel-, Akkordeon- und Flötenmusik zu tanzen.

FOTOS: STUBBE

Sportler nehmen Klischees ins Visier

Borgfelder Schützengilde wird 60 Jahre alt – Jugendabteilung sucht Verstärkung

VON PETRA SCHELLER

Borgfeld. Wenn bunte Wimpel Hecken und Bäume zieren, die Rewe-Parkfläche zum Rummelplatz wird und Spielmannzüge am Sonntagmorgen kurz nach Sonnenaufgang nicht nur Ehrenmitglieder, sondern ein halbes Dorf aufwecken, dann ist in Borgfeld Schützenfest. Am Wochenende ist es wieder so weit. Mehrere Tausend Gäste erwartet der Vorsitzende der Borgfelder Schützengilde, Ingo Buchenau, allein zum Festumzug am Sonntag, 27. August, ab 13.20 Uhr. Treffpunkt ist im Ratsspiekerpark am Ehrenkmal und vor der alten Grundschule. Dort geht es nach der Begrüßungsrede Buchenaus einmal quer durchs Dorf bis zur Festwiese am Hamfhofsweg. Rund 33 Vereine haben sich für den großen Umzug angemeldet. Darunter eine Reiterstaffel aus Wilstedt.

In der Ernst-Klüver-Halle der 1957 gegründeten Schützengilde geht es kurz vor dem viertägigen Spektakel zu wie in einem Bienenstock. Das Festzelt ist bereits aufgebaut. Die rund 340 Aktiven der Gilde haben alle Hände voll zu tun: Zelte einräumen, Parkplätze sperren, Bauzäune aufstellen, damit sich leere Bierdosen nicht auf den Nachbargrundstücken verteilen. Die Gilde zeigt vollen Einsatz: Zwischen Supermarkt und Feuerwehrhaus entsteht ein großes Schützendorf.

Vogelschießen für Zehnjährige

Auf der Festwiese treffen sich sonst Sportlerinnen und Sportler der Bogensportabteilung. Kijell Christoph und Marc Schultz, die Jugendspatenleiter der Bogenschützen, sitzen gemeinsam mit Felix Lüdeke, dem stellvertretenden Jugendleiter für Luftgewehr-, -pistole und Kleinkaliber, an einem Tisch in der Ernst-Klüver-Halle. Die drei Aktiven hoffen, auf dem Fest für ihre Spaten Nachwuchs zu generieren. „Für manche ist das eine Gelegenheit, um unverbindlich zu schnuppern“, sagt Trainer Felix Lüdeke. Am Sonnabend, 26. August, ab 14.30 Uhr unterstützt er Kinder und Jugendliche ab zehn Jahren, die sich beim sogenannten Vogel-schießen für Kinder ausprobieren wollen. Ab 15 Uhr beginnen die Wettkämpfe für die Junioren, im Anschluss treten die Jugend-



Janine Eske hat gerade mit dem Training begonnen. Die 17-Jährige ist durch ihren Vater zum Schießsport gekommen.

FOTO: PETRA SCHELLER

schützinnen und Schützen an. Rund 15 Aktive zähle die Jugendabteilung der Borgfelder Gilde, sagt Felix Lüdeke. Der 23-Jährige erinnert sich an bessere Zeiten. Für den

Schützensport brauche es „Disziplin, viel Übung, Geduld und Ruhe“, erklärt der Jugendtrainer. Das sei auch beim Bogenschießen der Fall, unterstreichen Christoph und

Schultz. Auch die Bogenabteilung könne Nachwuchs brauchen, sagen die Trainer. Zur Zeit seien sechs Kinder und Jugendliche aktiv. Materialien werden für Anfänge-

rinnen und Anfänger gestellt. Zwischen zehn Meter und 70 Meter bewegen sich die Distanzen der Bogenschützen, je nach Qualifikation und Alter.

Jan Wohl und Janine Eske setzen sich mit an den Tisch. Die 17-Jährige hat gerade erst mit dem Training begonnen. „Ich suche noch so für mich, was das Richtige ist“, sagt Janine Eske. Durch ihren Vater sei sie zum Schießsport gekommen. Die Übungen helfen ihr, sich besser zu konzentrieren, sagt die Schülerin. Auch Trainer Felix Lüdeke ist über seinen Vater zum Schießsport gekommen. Seit er zehn Jahre alt ist, sei er dabei. Es sei nicht so einfach, Nachwuchs zu begeistern, sagt der Jugendtrainer. Der Schießsport habe mit vielen Vorurteilen zu kämpfen. „Das Klischee, dass hier nur getrunken wird, hält sich hartnäckig“, sagt Lüdeke. Das sei ungerechtfertigt und falsch. „Wir machen hier Sport und treten zu Wettkämpfen an“, unterstreicht er. Elf Stände stehen im oberen Teil in der Halle zur Verfügung. Lediglich vier bis fünf seien während der Trainingsstunden regelmäßig besetzt. Mit Fünfkampf, Biathlon und Bogenschießen wollen die Borgfelder dem angestaubten Schützen-Image zukünftig ein bisschen mehr Glanz verleihen.

Kijell Christoph und Marc Schultz sind vor ein paar Jahren zum Bogensport gekommen. Der Chemielaborant und der Jurastudent fangen sich unter Freunden manchmal immer noch Häme ein, wenn sie erzählen, dass sie sich in einem Schützenverein engagieren. Das sei ungerechtfertigt, erklären die 19-Jährige. „Wir engagieren uns hier. Wir helfen mit, dieses Fest zu organisieren. Wir machen Ausflüge. Es gibt eine tolle Gemeinschaft.“ Gemeinsam schmieden die drei Trainer Pläne, wie sie Kinder und Jugendliche für ihren Sport begeistern können. Trainingszeiten für Kinder und Jugendliche fürs Lichtpunkt-, Pistolen- und Luftgewehrschießen sind montags und mittwochs in der Zeit von 18 bis 20 Uhr in der Ernst-Klüver-Halle am Hamfhofsweg 4 in Bremen. Die Bogenabteilung trainiert bis Oktober auf der Wiese hinter der Halle, immer montags von 16 bis 18 Uhr für Kinder und Jugendliche. Anschließend spannen junge Erwachsene ihre Bogen bis 20 Uhr. Im Winter findet das Bogentraining in der Halle statt.

Verlagssonderrveröffentlichung



Restaurant und Bistro

Leher Heerstraße 76 • 28359 Bremen • Tel. 0421 236366 • www.olive-mehr.de

Inspiriert von Italien und mediterranen Genüssen

Frisch, saisonal und raffiniert: Im Restaurant Olive & Mehr trifft traditionelle Kochkunst auf kreative Küche

Zwei Meter Länge. Mindestens. Der Fisch ragt weit in die Höhe, tänzelt auf der Schwanzflosse, das Haupt Richtung Himmel gestreckt. Im Maul hält er eine Olive, als hätte er sie gerade aus der Luft geschnappt. Aber Moment: Fische und Oliven – passt das? Klar passt das, vor allem auf dem Teller. Denn darum geht es im Restaurant Olive & Mehr: mediterrane Einflüsse, heimische Gerichte, Gutes von Land und Meer auf der Speisekarte zu kulinarischen Genüssen zu vereinen.

Die fast 700 Kilogramm schwere, aus einem Eichenstamm gesägte Fischfigur am Eingang der großen Villa im Horner Mühlenviertel macht Appetit. Claudia Trommer hat die Räume in der Leher Heer-

straße 76 aufwendig saniert, mit viel Liebe zum Detail eingerichtet und dort Mitte Januar ihr Restaurant eröffnet. Italien und mediterrane Genüsse – danach sollte der Name klingen. Mit Olive & Mehr hat sie genau das erreicht.

Dafür zuständig, dieses Lebensgefühl des Südens auf den Teller zu bringen, ist seit Kurzem ein junges Duo: Der 22-jährige Marco Altmann und der 20-jährige Marian Dreseler leiten die Küche im Olive & Mehr. Die beiden besten Freunde haben zusammen gelernt und gemeinsam in einer Wohngemeinschaft gelebt. Nun teilen sie sich die Küche – und ergänzen sich perfekt: Der eine mag es lieber traditionell deftig, der andere süß. Dabei entsteht eine moder-

ne, kreative Küche, die durch das traditionelle Kochhandwerk geerdert wird.

„Wir machen alles selbst“, betont Altmann. Auf vorgefertigte Waren verzichtet das Team. „Wir kochen ausschließlich mit frischen Zutaten, die nach Möglichkeit regional und saisonal sind.“ Bereits im Alter von zwölf Jahren hat er seinem Onkel in der Restaurantküche geholfen. „Diese gute, traditionelle Art zu kochen möchte ich gern bewahren“, sagt er.

Das zeigt sich auf der Speisekarte. Unter den Klassikern finden sich dort zum Beispiel Kalbsleber, Rinderfilet und gegrillte Dorade. Aber auch exotischere Speisen wie Wolfsbarschfilet auf Kürbisrisotto und gegrillte Ananas mit Waldhonig und Minzpesto serviert das Restaurant. Die Gerichte auf der „Immer-wieder-neu-Karte“ wechseln alle zwei Wochen, die Mittagskarte jeden Mittwoch.

Außerdem laden Trommer und ihr Team jeden Sonntag zum Sonntagsmenü ein: Vorspeise, Hauptgang mit Fisch oder Fleisch und Dessert. Die Gerichte können die Gäste entweder im lichtdurchfluteten Bistrobereich oder im großräumigen Restaurantteil genießen, der in



Das Restaurant Olive & Mehr empfängt seine Gäste in einem geschmackvollen Ambiente. FOTOS (3): TOBIAS MEYER

warmen Erdtönen gestaltet ist. Bei gutem Wetter ist die Außenterrasse mit 70 Plätzen mitten im Grünen geöffnet.

Die Räume lassen sich auch für besondere Anlässe für 10 bis 120 Personen mieten. „Wir gehen dabei individuell auf die

Wünsche und das Budget unserer Gäste ein“, sagt Trommer. Natürlich gibt es dann auf Wunsch auch Spezialitäten des Hauses: etwa Roastbeef mit Olivenmarmelade oder Oliventartar auf Rösti. Eben schmackhafte Küche mit Oliven und mehr. TME

Lasst die Korken knallen!
Wir wünschen weiterhin viel Erfolg.



Zur Aumundwiese 10 | 28279 Bremen
Fon (04 21) 84 18 - 0 | www.beckroege.de

BECKRÖGE
Für die Gastfreundschaft. Seit 1872.



Durchgehende Küche bis 22 Uhr

**Wechselndes
Sonntagsmenü**
3-Gänge-Menü
Wahlweise Fisch oder Fleisch
26,90 €
(zusätzlich zur Karte,
ab 12 Uhr)

Öffnungszeiten:
täglich 12.00–open end,
Dienstag Ruhetag

Leher Heerstr. 76, 28359 Bremen
Tel.: 236366

www.olive-mehr.de

Horner Mode-Lädchen

**Damenhosen,
T-Shirts** Gr. 38–52
beste Qualitäten, fröhliche Farben

ab **9,99**
EUR

P.S.: Schicke Herbstmode eingetroffen!

Mo. bis Fr. 10.00–13.00 Uhr + 15.00–18.00 Uhr, Sa. 10.00–13.00 Uhr
Leher Heerstraße 59 • 28359 Bremen • Telefon 0421-69642152

Wir wünschen weiterhin
gute Geschäfte

TOPAK
FRUCHTIMPORTE

Topak Fruchtimporte
Am Waller Freihafen 1 • 28217 Bremen



Reger Handel mit dem hohen Norden

Geschäftsbeziehungen zwischen Bremen und Island reichen bis ins 15. Jahrhundert zurück

VON MATTHIAS HOLTHAUS

Bremen. „Wir lenken unseren Blick in den hohen Norden – nach Island“, sagt Bart Holterman, Doktorand im interdisziplinären Forschungsprojekt „Zwischen Nordsee und Nordmeer: interdisziplinäre Forschungen zur Hanse“ im deutschen Schiffahrtsmuseum in Bremerhaven. In der Reihe „Wissen um 11“ im Haus der Wissenschaft in der Sandstraße ermöglicht er mit dem Vortrag „Fish and Ships: Forschungen zum Bremer und Hamburger Handel im Nordatlantik im 15. und 16. Jahrhundert“ einen Einblick in die frühen Handelsbeziehungen der beiden Hansestädte zu nördlich gelegenen Ländern. „Wie haben sich die Bremer und Hamburger Händler auf den Inseln verhalten? Wie haben sie dort gehandelt?“, fragt Bart Hol-



„Bergen war ein Depot für all das, was aus dem Norden kam.“

FOTO: SCHEITZ
Bart Holterman

terman und bietet anschließend Antworten aus Archäologie und Geschichtswissenschaften an. „Die Händler aus Bremen, Hamburg, aber auch aus Lübeck und anderen Städten, hatten direkte Handelsbeziehungen mit dem hohen Norden, also mit den Shetland-Inseln, den Färöer-Inseln und vor allem mit Island.“ Erste Hinweise für diese Handelsbeziehungen stammen aus den Jahren um 1520, als Hamburger Händler zum ersten Mal in Island waren. Vor allem im 16. Jahrhundert bestand ein sehr intensiver Schiffsverkehr zwischen den Hafenstädten der deutschen Küste und Island.

Zuvor, im 15. Jahrhundert, gestaltete sich diese Art von Handel als problematisch, da die Hanse zu dieser Zeit ein Kontor in Bergen, also eine Niederlassung in Norwegen, hatte. Dieses Kontor wurde überwiegend von Lübecker Kaufleuten dominiert. „Ihre Privilegien beruhten darauf, dass Bergen ein Depot für all das war, was aus dem Norden kam. Und das bedeutet auch, dass deutsche Händler nicht selbst nach Norwegen, den Shetlands, den Färöer-Inseln oder nach Island fahren durften“, erzählt Holterman.



Ausschnitt aus der „Carta Marina“ von Olaus Magnus von 1539 mit der Südküste Islands und Schiffen aus Hamburg, Lübeck und Bremen (rechts, roter Schiffskörper).
FOTO: NATASCHA MEHLER

Stattdessen wurden die Waren von lokalen Kaufleuten erst nach Bergen gebracht, wo sie dann weiter gehandelt werden konnten. „Dieser direkte Handel, der ab 1520 stattfand, ging eigentlich gegen ihre Privilegien, und die Bergener Kaufleute haben auf den Hansetagen Widerstand geleistet, letztlich konnten sie sich aber nicht durchsetzen.“

Andere Kaufleute, mit denen die Hamburger und Bremer in Island in Konflikt gerieten, waren im 15. Jahrhundert vor allem die Engländer, die viel vor der Insel gefischt haben. Vor allem zu dieser Zeit, als die Situation noch nicht eindeutig geregelt war, kam es sehr oft zu gewalttätigen Auseinander-

setzungen zwischen deutschen, englischen und schottischen Kaufleuten.

Zu den Waren, die vornehmlich gehandelt wurden, gehörte unter anderem Stockfisch. Für die Isländer war Stockfisch sogar so wichtig, dass sie ihn sogar in ihr Wappen aufgenommen haben. Außerdem gab es auf der Vulkaninsel Island Schwefel, der wichtig war für die Herstellung von Schießpulver, der aber auch in der Medizin Anwendung fand. Und es gab Gerfalken: „Gerfalken leben nur in Polargebieten. Die größte und stärkste Falkenart war sehr begehrt beim Hochadel, der damit die Falkenjagd betrieben hat“, sagt Holterman. In Island

und Nordnorwegen gefangen, wurden sie anschließend für viel Geld verkauft.

Island gehörte zwar zum Hansennetzwerk, unterschied sich jedoch, auch, weil es zum einen keine Hafenanlagen gab und zum anderen keine richtigen Städte. „Deutsche Händler hatten ihre Buden an Land errichtet, wo sie ihre Waren gelagert haben. Ihr Schiff lag in der Bucht, sodass sie ihre Waren mit kleinen Schiffen an Land bringen mussten“, beschreibt Holterman die Arbeitsweise. Die zum Handel errichteten Buden waren auf Island eher temporäre Bauten und aus Holz gebaut. „Auf den Shetlands gibt es aber noch ein Haus, das 'Bremen Böd',

und das ist ein Steinhaus“, erzählt Holterman. Die Bauern und die Hersteller von Stockfisch sind anschließend zu ihnen gekommen oder aber die Händler zu ihnen. Somit konnte die gesamte Infrastruktur, mit der die Händler im Hanseraum vertraut waren, dort nicht angewendet werden. „Sie mussten zum Beispiel auch ihre Böttcher mitnehmen, weil dort niemand war, der Fässer herstellen konnte.“ Darüber hinaus hatte der dänisch-norwegische König den Wintereinfuhrverbot in Island für die Bremer und Hamburger verboten, um Kaufmannskolonien zu verhindern. „Das lief dann darauf hinaus, dass sie im Frühjahr losgefahren und den Sommer über dort geblieben sind und im Herbst wieder zurückkommen mussten“, sagt Holterman. Und da die Häfen über die ganze Insel verteilt waren und es keinen zentralen Ort gab, bedeutete das auch, dass in den meisten dieser Häfen jedes Jahr ein Schiff aus Norddeutschland lag.

Eine weitere Besonderheit des Handels zwischen den Händlern und den Einheimischen war der Umstand, dass Island eine überwiegend bargeldlose Gesellschaft war. „Die Isländer haben die Waren, die sie von den deutschen Händlern gekauft haben, in Fisch bezahlt, und das auch nicht sofort, sondern auf Kredit“, sagt Holterman. Im Winter, wenn die Deutschen dann Island wieder verlassen haben, stellten die Einheimischen den Stockfisch her, mit dem sie dann im nächsten Sommer die Waren des Vorjahres bezahlt haben.

Die Kaufleute haben dieses System aus Bergen übernommen. Dies wurde zum Problem dieser Handelsform. „Da war es jedoch ein Kontor, eine zentrale Institution, die das alles regulieren konnte.“ Doch auf Island waren die Kreditgeschäfte weit weniger reguliert und dies barg Gefahren: Da ein Bauer mit mehreren Händlern Kreditgeschäfte eingehen durfte und die Händler nur einmal im Jahr auf Island waren, konnten sich die Händler nie sicher sein, ob sie die Kredite auch zurückbezahlt bekommen würden. Deshalb mussten nicht nur die deutschen Kaufleute, sondern auch die Isländer Vertrauensnetzwerke aufbauen: Denn die Isländer waren vom Einführen der deutschen Waren abhängig, weil sie selbst nur wenig produzierten und daher darauf angewiesen waren, dass auch im nächsten Jahr wieder ein Schiff aus Deutschland kommt.

Weitere Informationen gibt es im Weblog des Deutschen Schiffahrtsmuseums unter der Internetadresse fishandships.dsm.museum.

FÜR SIE IN SCHWACHHAUSEN VOR ORT

VERLAGSSONDERVERÖFFENTLICHUNG



Stilvoll genießen wie in Spanien

Das erfahrene Team des Restaurants La Niña serviert seinen Gästen landestypische Speisen und Getränke



JETZT AUCH MITTAGS GEÖFFNET!
WIR FREUEN UNS AUF SIE!

Montag bis Samstag von 11.30–15.00 Uhr
wöchentlich wechselnder Mittagstisch.

Schwachhauser Heerstr. 213 • Tel. 0421. 322 58 68 0

Maurische Fliesen, dunkle Holzmöbel, temperamentvolle Gitarrenklänge und leckere Appetithäppchen wie Serrano-Schinken, Albondigas, Boquerones oder Tortilla española – wer landestypische Gerichte in einem authentischen Ambiente genießen möchte, der muss nicht zwingend in den Süden fliegen. Wenige Schritte vom Filmkunsttheater Gondel entfernt sorgt das La Niña für spanische Lebensart mitten in Schwachhausen.

Montags bis freitags von 11.30 bis 15 Uhr bietet das Mitte März eröffnete Restaurant in der Schwachhauser Heerstraße 213

einen wöchentlich wechselnden Mittagstisch. Zu jedem Mittagstisch erhalten die Gäste eine Tagessuppe. Sonntags von 11.30 Uhr an sowie sonntags von 14 Uhr bietet das La Niña frisch zubereitetes à la carte. Auf der Speisekarte stehen neben warmen und kalten Tapas auch Fisch- und Fleischgerichte, Salat, Pizza, Pasta sowie Desserts. Spanische Kaffeespezialitäten wie Cortado, Café con leche oder Carajillo – ein Espresso-Mischgetränk mit Schuss – runden das Angebot ab.

Dafür, dass in dem Lokal alles rundläuft, sorgt ein eingespiel-

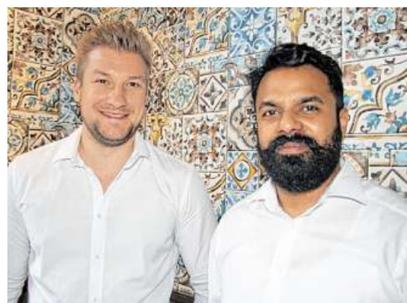
tes Betreiberduo. „Wir möchten unseren Gästen einfach nur gutes Essen bieten“, sagen Thulasiga Kandakodathannal und Jan Alke, die Bremen seit Längerem kulinarisch bereichern: Im Rosali im Herzen des Viertels, Ostertorsteinweg 106, sowie im Buntentorsteinweg 15 servieren sie Burritos im California Style und Street Food. „Und jetzt ziehen wir unser kleines Mädchen namens La Niña in Schwachhausen groß“, erläutern sie. Für dieses Vorhaben holten die Gastronomen einen Koch mit ins Boot, der mehr als 17 Jahre Erfahrung in der spa-

nischen Küche mitbringt. Die Zusammenarbeit mit einem spanischen Importeur trägt ebenfalls zu der authentisch iberischen Geschmacksnote bei. Auf die exzellente Qualität der Zutaten legen die Restaurantbetreiber größten Wert. „Unser Fleisch ist richtig gut – die Gäste sind begeistert“, sagt Alke.

Was wäre eine echte Tapas-Bar ohne die passenden Getränke? Im La Niña steht eine große Auswahl an Bieren und offenen Weinen bereit. Darüber hinaus tüteln die beiden Inhaber an einer speziellen Gin-Karte, die neben geschmacklichen Beschreibungen zugleich Servier-vorschläge für die jeweilige Sorte enthalten soll. Selbstverständlich werden unter den geplanten 33 Gins auch spanische Marken vertreten sein.

Auch für den Außenbereich haben Kandakodathannal und Alke bereits Pläne: Demnächst soll es dort einige Verschönerungsmaßnahmen stattfinden. Bis es soweit ist, konzentriert sich das Team des La Niña auf das Wichtigste: leckeres Essen.

Das La Niña, Tapas-Bar & Restaurant, Schwachhauser Heerstraße 213, hat täglich von 11.30 Uhr an geöffnet. Weitere Informationen gibt es unter Telefon 0421/32258680. AGE



Jan Alke und Thulasiga Kandakodathannal (von links) betreiben das La Niña in der Schwachhauser Heerstraße 213. Maurische Fliesen und dunkle Holzmöbel sorgen dort für ein Lebensgefühl wie in Spanien. AGE / FOTOS (2): ANNE GERLING

Otte
FRIEDHOFSGÄRTNEREI
Heinstraße 1 / Ecke Friedhofstraße
Telefon: 0421/213532

LITZ
BESTATTUNGEN
Friedhofstr. 19 • ☎ 0421 / 20 22 30

SASSE
Teppichwäscherei
0421-212226 Inh. S. Saße
Loigny-Str. 54 • 28211 Bremen

RING seit 1910
Inhaberin
Apothekerin
Birgit Golinski
APOTHEKE
Schwachhauser Heerstraße 124/
Ecke Schwachhauser Ring
28209 Bremen • Tel.: 0421 / 343686

universum gym
Fitness ohne Risiko
Training mit Zufriedenheitsgarantie
buchenstraße 8a • 217866

MediVitalis
Corinna Stöver
Friedhofstraße 32 a/34 a • Bremen/Riensberg
Tel: 0421 / 27 63 63 9 • www.centromedivitalis.de

Jacques'
Jacques' Wein-Depot
www.jacques.de

Brendel
Schöne Räume
Scharnhorststraße 139
Telefon 0421/237161

Home Instead
Seniorenbetreuung
Zuhause umorgt
Kurfürstenallee 35a • Bremen
Tel. 0421 430 376-28 • homeinstead.de

Bohlken und Engelhardt
AM RIENSBERG
Tel. 2120 47
Tag und Nacht
Vertrauen Sie
unserer langjährigen Erfahrung
Friedhofstraße 16 • 28213 Bremen
www.bohlken-engelhardt.de

**Gardinen
Polsterei
Bodenbeläge
Insektenschutz
Sonnenschutz**
**Metschulat
& Nitzsche**
Textile
Raumgestaltung
Schwachhauser Heerstr. 183-185
(Ecke Orleansstr.)
Bremen • Telefon 2397 34
www.raumausstatter-in-bremen.de

Immer im Einsatz für Hund und Mensch

Das Team der Bremer Tiertafel kümmert sich um Vier-, aber auch um Zweibeiner aus dem gesamten Stadtgebiet



Der Kassenwart der Tiertafel, Herbert Gerken, gibt Hundefutter an Kunde Knut Laschke aus, damit dieser seinen Chihuahua „Nico“ (auf dem T-Shirt) füttern kann.

FOTOS: CHRISTIAN MARKWORT

VON CHRISTIAN MARKWORT

Altstadt. Knut Laschke aus Walle ist schon seit einer knappen Stunde da – obwohl sich die Türen der Bremer Tiertafel an der Faulenstraße 75 an diesem Freitag erst um 14.30 Uhr öffnen. So sitzt der 59-jährige Rentner bereits gegen 13 Uhr im Eingangsbereich und wartet geduldig auf die ehrenamtlichen Helfer, die ihm, wie so oft, eine 14-Tage-Ration an Futter und Spielzeug für seinen Chihuahua „Nico“ mitgeben. „Ich bin zu 100 Prozent schwerbehindert“, erzählt er. Deshalb habe ihm sein Hausarzt vor etlichen Jahren zu einem Hund als Kameraden geraten.

„Durch Nico habe ich gelernt, mich wieder zu bewegen und auf die Straße zu gehen“, sagt er. „Der Kleine ist alles für mich.“ Seit seiner Geburt vor rund 14 Jahren sind „Nico“ und sein Herrchen mittlerweile unzertrennlich. Während sich Knut Laschke um das Futter kümmert, sorgt der kleine

bei Herrchen oder Frauchen gewesen sein muss, bevor die Notsituation eingetreten ist, „denn sogenannte Neuanfassungen werden von der Bremer Tiertafel nicht unterstützt“, mahnt Kassenwart Herbert Gerken eindringlich.

Insgesamt 39 Neuaufnahmen hatte die Bremer Tiertafel in den ersten sechs Monaten dieses Jahres bereits zu verzeichnen, „Tendenz steigend“, sagt Gerken. Geholfen werde Geringverdienern, Menschen, die obdachlos sind, eine geringe Rente oder Hartz IV beziehen. „Allerdings unterstützen wir niemanden, der Tiere züchtet oder vermehrt“, fügt Nadine Thias noch hinzu. Sie öffnet die Türen und heißt die etwa 30 Wartenden willkommen.

Christel Haberl aus Woltershausen ist eine der Ersten an dem Tresen, hinter dem an diesem Tag Petra Niedfeld aus Habenhausen fleißig mithilft. Wie am Fließband nimmt die Ehrenamtliche die Karten mit den jeweiligen Bestellungen entgegen, routiniert sucht sie Hunde-, Katzen- oder anderes Tierfutter aus dem großen Regal im Hintergrund heraus und übergibt es den Kundinnen und Kunden. „Wir bieten nur in Ausnahmefällen eine Vollversorgung“, erklärt die Vereinsvorsitzende Nadine Thias währenddessen, „in der Regel geben wir alle zwei Wochen etwa 500 Kilo Futter aus.“

Für die zwei Katzen von Christel Haberl stehen heute mehrere Dosen Nassfutter, einige Leckerlies für Katze „Julchen“ und Kater „Max“ auf dem Einkaufszettel. „Ich habe beide ungefähr seit ihrer Geburt“, erzählt die 76-Jährige. Etwa sechs Monate alt seien die beiden gewesen, als sie sie bekommen habe – „seitdem sind wir unzertrennlich“, betont die Rentnerin. Da der kleine Kater an einer Blutkrankheit leide, müsse er regelmäßig eine Spritze vom Tierarzt bekommen – und weil sich Christel Haberl diese Ausgaben von ihrer schmalen Rente nicht leisten kann, erhält sie auf Antrag einen Zuschuss von der Tiertafel. „Aber wir können nur Tierarztkostenzuschüsse gewähren“, erklärt Nadine Thias, „die Tierarztrechnungen vollständig übernehmen können wir nicht.“ Deshalb helfen sie und ihr Team vielen Kunden dabei, mit dem behandelnden Tierarzt eine Ratenzahlung zu vereinbaren.

Die Bremer Tiertafel arbeitet ausschließlich ehrenamtlich und finanziert sich durch Spenden von Unternehmen, Geschäfts- und Privatleuten. An diesem Tag sorgt Regina Mahnken aus dem Steintor für Freude bei Mitgliedern und Kunden – allerdings aus einem für sie sehr traurigen Anlass: „Meine Katze ‚Luma‘ ist vor zwei Wochen verstorben“, erzählt die Journalistin, „deshalb spende ich der Tiertafel nun etwas Futter

und ein paar Kleinigkeiten, mit denen ich nichts mehr anfangen kann.“ Die Tiertafel und ihre vielen Kunden könnten die Spenden gut gebrauchen, weiß Regina Mahnken.

„Natürlich ist es immer traurig“, meint Herbert Gerken, „wenn ein Mensch sein Tier verliert. Aber wir profitieren in der Regel davon und können die Sachen sinnvoll einsetzen, bevor sie weggeschmissen werden.“ Während Gerken die Spenderin tröstend in den Arm nimmt, spricht Nadine Thias noch einen weiteren, wichtigen Aspekt ihrer Tätigkeit an: „Wir sind auch eine Art Kummerkasten für die Tierhalter“, sagt sie, „wir bekommen hier so viel aus dem Leben der Menschen mit, weil sie uns ihr Herz ausschütten, besonders, wenn sie niemanden sonst zum Reden haben.“

Wie wertvoll Tiere für den Menschen und dessen Gesundheit sein können, stellen an diesem Tag auch Heike Haberla und Ronald Sobota aus Bremen-Nord unter Beweis. Vor knapp zwei Jahren sei der Mann aufgrund eines schweren psychosomatischen Leidens kaum in der Lage gewesen, sich zu bewegen – durch Haberlas Dackel „Robbie“ sei das inzwischen deutlich besser geworden. „Ich gehe sogar drei- bis viermal am Tag mit ihm Gassi“, erzählt der Frührentner, der auch in Haberlas Kater „Simba“ einen treuen und liebevollen Kameraden für die Wohnung gefunden hat. „Die beiden geben mir und meiner Lebensgefährtin so viel Liebe zurück“, sagt Ronald Sobota, „manchmal kommt es mir so vor, als wüssten sie besser als jeder Arzt, was mir fehlt und was ich gerade brauche.“

Die Futterausgabe der Bremer Tiertafel an der Faulenstraße 75 ist jeden Freitag von 14.30 bis 18 Uhr (für Neukunden: 15.30 bis 17.30 Uhr) geöffnet. Kunden müssen regelmäßig einen gültigen Bescheid oder den Erstbescheid über eine Bedürftigkeit vorlegen, einen Nachweis über ihr Haustier mitbringen und nachweisen (Kaufbeleg, Tierarztrechnung), dass das Haustier schon vor Eintritt ihrer Bedürftigkeit in dem Haushalt lebte. Ausführliche Informationen erteilt Nadine Thias unter Telefon 01 77 / 333 55 68 oder per E-Mail an info@bremertiertafel.de.

„Wir geben
alle 14 Tage etwa
500 Kilo Futter aus.“

Nadine Thias

Hund für das seelische Wohlbefinden des Rentners. „Nico gibt mir so viel Liebe und Aufmerksamkeit zurück“, sagt Laschke mit Tränen in den Augen. „Das ist einfach ein unbezahlbares Glück für mich.“

Für Nadine Thias, die Vorsitzende des 2014 gegründeten Vereins, und ihre knapp 20 ehrenamtlichen Mitstreiter ist Knut Laschke kein Einzelfall. „Wir kümmern uns derzeit um etwa 140 Tierhalterinnen und Tierhalter aus dem gesamten Stadtgebiet und Bremen-Nord“, erklärt sie, „insgesamt kommen wir dadurch auf 300 bis 400 Tiere.“ Ziel der Bremer Tiertafel ist, dass Halter, weil sie sich die Ausgaben für das Futter und den Tierarzt nicht länger leisten können, ihre Tiere nicht ins Tierheim geben müssen. Allerdings sei dabei zu beachten, dass das Tier schon

Renate Post-Gonzalez aus der Neustadt ist Vereinsmitglied bei der Tiertafel. Hier notiert sie genau die eingehenden Futterspenden und das Zubehör.



WESERTERRASSEN

Puppentheater für Kinder

Östliche Vorstadt. „Sei kein Frosch, Lukas“, bekommt Lukas zu hören. Und dabei ist er ein Frosch! Das Regenbogen-Puppentheater spielt die Geschichte über die Rettung eines Teiches am Sonntag, 27. August, um 16 Uhr im Bürgerhaus Weserterrassen, Osterdeich 70b. Das Stück ist geeignet für Kinder ab drei Jahren. Eine Karte kostet vier Euro, die Familienkarte für bis zu vier große und kleine Leute zwölf Euro. Reservierung unter 54949-0. MF

EPI-CAFÉ

Straßenfest mit Luthermahl

Gartenstadt Vahr. Zu einem Straßenfest in der Bardowickstraße lädt die Epiphany Gemeinde für Sonnabend, 26. August, ein. In Luthers Sinne wird zu einem Mahl mit Musik aufgerufen. Die Anwohner stellen ab 13 Uhr Tische und Bänke auf die Straße, bereiten Herzhaftes und Süßes zu, und von 15 bis 22 Uhr wird gefeiert. Das Team des Epi-Cafés wirft den Grill an, und ein Trio spielt Musik aus Luthers Zeit. XOS

AMS-THEATER

Sommerpause beendet

Überseestad. Mit einem Sommerfest meldet sich das Alsomirschmeckts-Theater (AMS), Walfischhof 5-8, am Sonnabend, 26. August, ab 20 Uhr, aus der Sommerpause zurück. Der erste Teil des Abends vereint in einer Improshow ehemalige Mitglieder des AMS-Teams auf der Bühne. Dann leitet ein improvisiertes Musical die Party ein. Reservierungen per Mail an reservierungen@ams-theater.de. XPG

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

Gd = Gottesdienst, T = Taufe, A = Abendmahl, Kgd = Kindergottesdienst, Kdbtrg = Kinderbetreuung

Evangelische Gottesdienste

Andreaskirche: So 10 (M. Warnecke); **St.-Remberti-Kirche:** So 10 (Mitri Raheb), 15 Gehörlosengottesdienst (Gerriet Neumann); **Horner Kirche:** So 10 (P. Wegener); **Oberneuland, St. Johann:** So 9 (M. Klingler); **Borgfeld:** So 10.30 Schützengottesdienst im Festzelt; **St.-Ansgarii-Kirche:** So 10 (Kirsche-Gotzen); **Unser Lieben Frauen, Gemeindezentrum:** So 9; **Unser Lieben Frauen, Kirche:** So 10.30 (Gröttrup); **Landeskirchliche Gemeinschaft, Waller Heerstr. 197:** So 17.30 Gd (Batram), Mi 19.30 Bibelgesprächskreis.

Ev. Gottesdienste in anderen Sprachen

Koreanisch: St.-Markus-Kirche: So 14 (E. Lee); **Persisch:** St. Markus, Gemeindehaus Grosser Saal: So 15.

Krankenhaus-Gottesdienste

St.-Joseph-Stift, Kirche: Sbd 17 kath. Gd; So 10.30 ev. Gd.

Evangelische Freikirchen

Ev.-Freikirchl. Gemeinde (Baptisten), Kreuzgemeinde, Hohenlohestr. 60: So 10 Gd (deutsch), So 13 Gd (arabisch), So 16 Gd (englisch, IBC); **Evang.-methodistische Kirche, Erlöserkirche, Schwachhauser Heerstr. 179:** So 10 Gd u Sonntagsschule (S. Nießner-Brose), Di 10 Gesprächskreis; **Christus-Gemeinde Vahr, Otto-Braun-Str. 2 (FEBB):** So 11 Gd (Freerksema) u Kgd.

Katholische Gottesdienste

St. Johann/Mitte, Propsteikirche: Sbd 18, So 11 u 18; **St. Elisabeth:** So 9.30; **St. Katharina/Nord-Ost:** St. Ursula: So 11.30; **St. Georg:** So 10; **Stadtgemeinde Johannes XXIII.:** So 18.

Messen in anderen Sprachen

Polnisch: St. Elisabeth: Sbd 16; **St. Josef:** So 9; **St. Benedikt:** So 11 u 13. **Englisch:** St. Johann: So 16.

Orthodoxe Gottesdienste

Russisch-Orthodoxe-Kirche: Kirche der Hl. Kaiserlichen Märtyrer (Moskau), Westerholzstr. 17: So 10; **Serbisch-Orthodoxe-Kirche:** Fleetkirche: So 10;

Jüdische Gemeinde, Synagoge, Schwachhauser Heerstr. 117: Fr 18.30, Sbd 9.15.

Selbstschutz für Senioren

VON ANNE GERLING

Utbremen. Senioren und Selbstverteidigung? Für André Weyer passt das durchaus zusammen. Vor mehr als 35 Jahren hat der Sportwissenschaftler seine Leidenschaft für die Kampfkunst entdeckt. Er war beruflich viele Jahre im Sicherheitsbereich tätig und bietet schon lange Training für Senioren und Seniorinnen an. Jetzt hat er einen neuen dreistündigen Selbstschutz-Workshop konzipiert: „Bewegungssicher – Selbstverteidigung für Senioren auf die besondere Art“. Ziel ist es, den Workshop-Teilnehmern zu mehr Standsicherheit, Balance und Gleichgewicht zu verhelfen – aber auch ihre Aufmerksamkeit und Reaktionsfähigkeit zu schulen.

„Der Kampfkunstreiber ist dafür sehr gut geeignet, weil es da sehr viele Reaktionsübungen gibt“, sagte André Weyer in einer Infoveranstaltung in der DRK-Begegnungsstätte Haferkamp, Haferkamp 8. Bei der Gelegenheit konnten die rund 30 Zuhörerinnen und Zuhörer jeweils zu zweit auch gleich das eigene Reaktionsvermögen auf die Probe stellen: Bei einem kleinen Test galt es,

ein fallendes Lineal aufzufangen. Innerhalb kürzester Zeit kicherten viele in der Runde. Der Bann war gebrochen.

„Wer nicht gefangen hat, der sollte etwas tun“, lautete die Empfehlung von André Weyer. Aber auch für alle anderen hat er Tipps. Er möchte den Seniorinnen und Seniorinnen dabei helfen, Sicherheit zu gewinnen und möglichst gar nicht erst in gefährliche Situationen zu geraten. Auch Meditationsübungen zur Schulung der Aufmerksamkeit, einfache Selbstverteidigungstechniken und mögliche Verteidigungswaffen will er im Workshop vorstellen. Was sich außerdem bei der Informationsveranstaltung zeigte: Alleine der Erfahrungsaustausch mit anderen tut schon vielen gut.

Der Workshop „Bewegungssicher – Selbstverteidigung für Senioren auf die besondere Art“ läuft am Sonnabend, 26. August, von 10 bis 13 Uhr in der DRK-Begegnungsstätte Haferkamp, Haferkamp 8. Die Teilnahme kostet 19 Euro. Interessierte können sich direkt in der Begegnungsstätte Haferkamp unter Telefon 240 51 99 oder per E-Mail an Haferkamp@drk-bremen.de anmelden.

Pfannen-Tausch-Aktion!

CAESAR
HAARMEIER
Haarholzwaren · Küchenfeller · Glas
Geschenke · Mini-Baumarkt

Bratpfanne „Granit Evolution“
Geschmiedetes Aluminium, hochwertige, schwarz marmorierte 3-lagige Antihaftversiegelung für beste Antihaftwirkung, spezielle, raue Oberfläche für ein besonders knuspriges Bratergebnis, gleichmäßige Wärmeverteilung bis zum Rand, spart Zeit und Energie, für alle Herdarten geeignet, auch für Induktion.

Wir vergüten für Ihre alte Pfanne
- Alter / Marke egal -

10€

	Ø 20 cm	Ø 24 cm	Ø 28 cm
UVP	54,99	59,99	69,99
Angebot	44,99	49,99	59,99
Tauschpreis:	34,99	39,99	49,99

ALT NEU

Ostersteinweg 13 / 14 · Tel.: 0421 / 76 0 58 · E-Mail: info@caesar-hb.de
f/caesar.bremen Web: www.caesar-hb.de @caesarhatmehr

Pio präsentiert:
Unser reichhaltiges

Brunch Buffet
beginnt wieder ab 3. September 2017!

Spanische Spezialitäten
kombiniert mit einem klassischen Frühstück, inklusive Kaffee, Tee und O-Saft satt, 10 bis 14 Uhr

Reservieren Sie jetzt telefonisch unter 0421-16 385 844

p. P. nur 18,90 €, Kinder bis 10 Jahre nur 8,90 €

Birkenstraße 1 – 4 · 28195 Bremen · Fon 0421 163 85 844
www.pio-bar.com

Kundenzentrum im Pressehaus

Martinstraße 43 · Bremen
Mo. – Fr. 9 – 18 Uhr, Sa. 9.30 – 14 Uhr
Telefon: 0421/36716677

WESER KURIER

Stärken liegen in der Offensive

Saisonstart der Arster A-Junioren

VON CHRISTIAN MARKWORT

Bremen. Von der Qualität seines Kaders ist der neue Trainer der A-Junioren des TuS Komet Arsten absolut überzeugt: „Wir haben viele Spieler mit sehr viel Potenzial“, erklärt Serhan Zengin, der dem Start in die neue Saison in der Regionalliga Nord voller Optimismus entgegensteht. Oberstes Ziel sei der Klassenerhalt, „alles darüber hinaus wäre ein Bonus“, so Zengin. Das Gros der Spieler stehe seiner Ansicht nach noch am Anfang ihrer Entwicklung, zunächst müssten Team und Trainer deshalb noch zueinanderfinden.

„Wir sind auf jeder Position doppelt und gleichwertig besetzt“, konstatiert der Trainer-Neuling, der sich im Notfall auf die Rückenstärkung und einige Tipps des sportlichen Leiters Kristian Arambasic verlassen könne. „Wir stehen in ständigem Austausch“, betont Zengin, „von Kristians Erfahrung können ich und die Mannschaft nur profitieren.“

Sein Hauptaugenmerk lege der Coach auf das Spiel gegen den Ball, der 23-köpfige Kader stehe dabei komplett in der Verantwortung, konstatiert Zengin. „Ich bin kein Freund von Hierarchien“, verdeutlicht der Trainer, „alle sind gleichberechtigt und müssen gemeinsam an einem Strang ziehen.“ Die Vorbereitung sei seiner Ansicht nach gut verlaufen, in Spielen gegen Herrenmannschaften konnten seine Spieler Erfahrung sammeln. Zu den Stärken der Mannschaft zählt Zengin seine Offensivabteilung.

Erstmals auch mit Frauenteam

6. Schulenburg-Cup bei OT Bremen

VON RAINER JÜTTNER

Bremen. Die Fußball-Abteilung von OT Bremen hatte eingeladen und weit über 800 Spielerinnen und Spieler aus Bremen und Niedersachsen reisten zum 6. Schulenburg-Cup in den Bremer Osten. Auf der Bezirkssportanlage Scheveemoor nutzten Mädchen und Jungen der Altersgruppen 2001 bis 2011 und erstmalig auch Frauenmannschaften dieses Saisonvorbereitungsturnier und spielten am Vor- und Nachmittag, eingeteilt in 13 Gruppen, ihre Platzierungen aus.

Mit Unterstützung von Möbel Schulenburg am Weserpark und vielen Ehrenamtlichen Trainern, Betreuern, Eltern und den OT-Spielerkindern war es möglich, ein solch großes Turnier auf die Beine zu stellen.

Die Erstplatzierten. G-Jugend, Jahrgang 2011: 1. FC Burg; F-Jugend, Jahrgang 2009: SV Werder Bremen, Jahrgang 2010: SV Werder Bremen; E-Jugend, Jahrgang 2007: TuS Schwachhausen, Jahrgang 2008: TSV Weyhe-Lahausen; D-Jugend, Jahrgang 2005: FC Huchting, Jahrgang 2006: SC Borgfeld; B-Jugend, Jahrgang 2001: JSG Bieden-Uphusen, Jahrgang 2002: BSC Hastedt; C-Jugend, Jahrgang 2003: SV Werder Bremen IV, Jahrgang 2004: TuS Schwachhausen; Damen: ATS Buntentor; C-Juniorinnen, Jahrgang 2002-2004: SC Vahr-Blockdiek.

OT: Ballspiele für Jungen und Mädchen

Bremen. OT Bremen bietet für Jungen und Mädchen zwischen sechs und acht Jahren Ballspiele an. Dabei lernen die Kinder Koordinationsübungen mit und ohne Ball. Der Spaß am Sport und Bewegung steht im Vordergrund. Durch diese Spiele werden die Kinder an den Mannschaftssport herangeführt. Trainiert werden die Kinder von Wolfgang Elges, der auf eine langjährige Erfahrung bei der Arbeit mit Kindern zurückgreifen kann. Die Kinder brauchen lediglich Spaß an Bewegung und halbegegründete Sportschuhe. Die Ballspiele finden immer mittwochs von 16.30 bis 17.30 Uhr in der Halle der Bezirkssportanlage Scheveemoor statt. Weitere Informationen gibt es bei Wolfgang Elges unter der Telefonnummer 40 48 45 oder in der OT-Geschäftsstelle, Walliser Straße 119, (Telefon 42 54 71) oder im Internet unter www.otbremen.de. RTR

Reinhold Kern holt Gold in Braunschweig

Bremen. Auch bei den offenen Braunschweiger Meisterschaften lieferte Judoka Reinhold Kern wieder einmal eine überzeugende Leistung ab und kehrte erneut mit einer Goldmedaille nach Mahndorf zurück. Der Villa-Vital-Kämpfer siegte in allen vier Vorrundenkämpfen souverän und vorzeitig, im Finale wartete dann ein starker Konkurrent aus Niedersachsen, den er mit einer Kontertechnik (Ura-Nage) ebenfalls mit Ippon bezwingen konnte. Am Wochenende wartet ein Turnier in Hannover auf ihn und Villa-Vital-Trainer Stefan Buben hofft, dass Reinhold seine Erfolgsserie fortsetzt. RTR

REDAKTION STADTTEILSPORT
Telefon 0421/36 71 38 90
Fax 0421/36 71 10 22
Mail: stadtteilsp@weser-kurier.de

Dockers schreiben Baseball-Geschichte

Zweitligist BTV von 1877 feiert vorzeitig den Meistertitel in die 2. Bundesliga und will aufsteigen

VON CHRISTIAN THIEMANN

Bremen. Das hatte sich lange Zeit angedeutet, doch nun haben die Bremen Dockers des BTV 1877 Gewissheit. Die Seahawks aus Kiel können die Bremer Baseballer nun auch rein rechnerisch nicht mehr von der Tabellenspitze der 2. Bundesliga-Nord holen. --. Das zweite Heimspiel der Bremer fiel dabei sinngemäß ins Wasser, doch der 8:3-Sieg reichte dem BTV zum absolut verdienten Titelgewinn.

Bei Spielbeginn schien über den Tribünen des Fritz-Schütt-Stadions sogar noch die Sonne, sodass alles bereit war für ein besonderes Stück Bremer Baseball-Geschichte. Bei den Dockers begann Alberto Orti Roig als Pitcher, der gemeinsam mit Catcher Heinrich Gill die Battery bildete. Gewohnt sicher spulte der Spielertrainer sein Programm runter. Zwei Fly-Outs und ein Strike-Out später waren die Dockers selbst an der Reihe zu schlagen. Den Anfang machte hierbei Shortstop Sergej Yatsenka, der mit einem harten Groundball die Defensive der Stealers überraschte und somit die First Base erreichte.

Ein gestohlenes Base, sowie ein hochgeschlagener Ball von Dockers-Spielertrainer Orti Roig später hatte es Yatsenka auf die dritte Base geschafft. Yannick Bujalla schlug das Spielgerät anschließend weit ins Left-

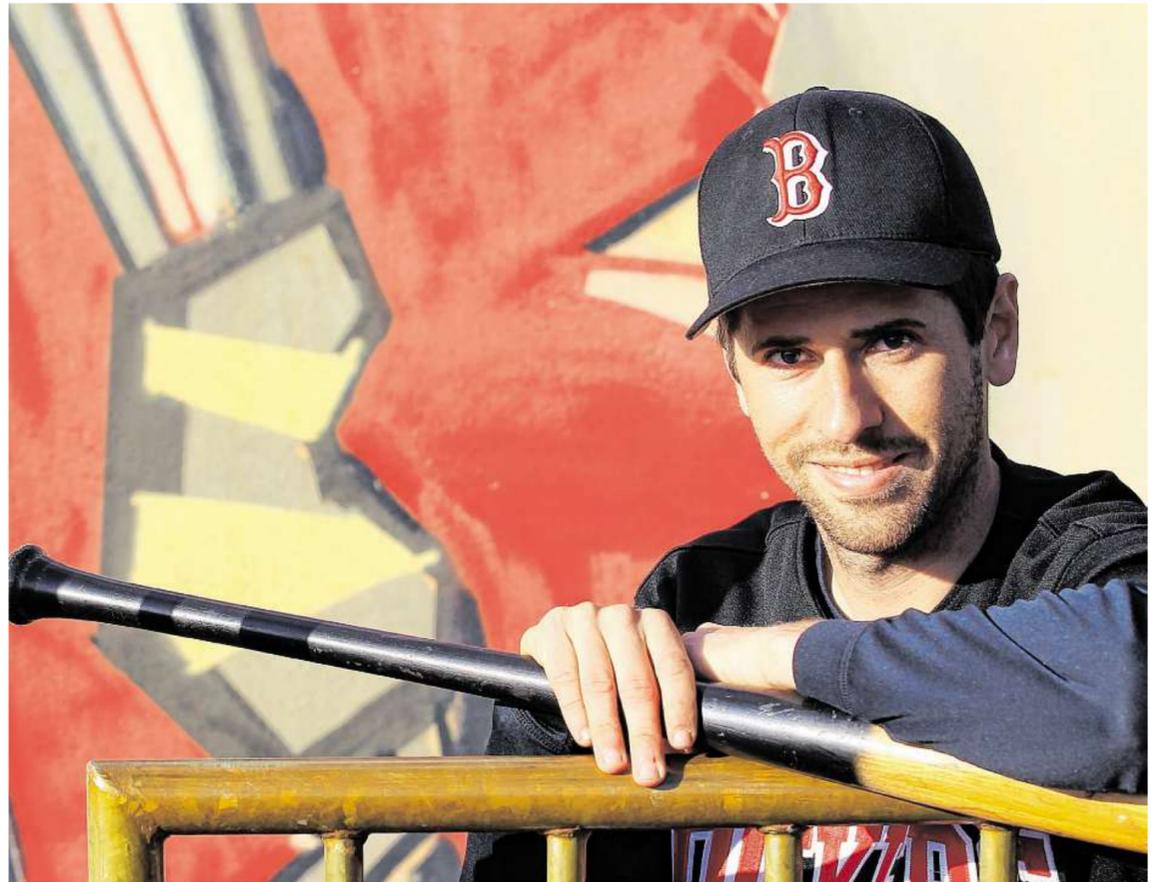
„Siegen wir gegen Berlin in der Best-of-5-Serie, sind wir direkt in der ersten Liga.“

Dockers-Spartenleiter Olaf Stöling

field, wo die die Hamburger den Ball fingen. Dennoch erlief Yatsenka den ersten Run für die Hausherren, die somit 1:0 in Führung gingen.

Heinrich Gill schlug ebenfalls ins Leftfield, doch diesmal ging der kleine Ball durch. Als Gill kurz darauf dann die zweite Base stehlen wollte, versuchten ihn die Hamburger rauszuwerfen, was misslang, sodass Alberto Orti Roig zum 2:0 nach Hause lief. Bei zwei Outs kam schließlich Jan Schnetlage an den Schlag und brachte Gill mit einem harten Line Drive nach Hause.

In den folgenden beiden Innings blieb es zunächst beim 3:0 für die Dockers, die genau wie die Gäste defensiv nichts mehr zu-



Dockers-Coach Alberto Orti Roig hat mit dem 21. Sieg im 21. Spiel sein Meisterstück in der 2. Bundesliga vollendet.

FOTO: FRANK THOMAS KOCH

ließen. Erst im vierten Durchgang gelang den Stealers der Anschlusspunkt zum 3:1. Nach dem wenig ereignisreichen fünften Inning setzte dann plötzlich der Regen ein. Nach einer halbstündigen Unterbrechung wurde das Feld einigermaßen trocken gelegt, sodass es zunächst weiterging.

Im sechsten Inning erhöhte Yannick Bujalla für die Dockers zunächst auf 4:1, nach einem Groundball von Moncada. Einen Abschnitt später stellten die Hamburger den

alten Abstand jedoch wieder her, ehe die Dockers richtig aufdrehten. Vier Runs brachten den Gastgebern eine komfortable 8:2-Führung. Kurz bevor das Spiel dann endgültig aufgrund der anhaltenden Regenschauer abgebrochen werden musste, kamen die Stealers noch mal durch, doch die Partie war beendet.

Der Jubel bei den Bremern kannte keine Grenzen, die Sekt- und Bierduschen hatten bei der Nässe ohnehin kaum noch Auswir-

kungen. Nachdem die Saison Anfang September beendet sein wird, treffen die Dockers in einer Aufstiegsrunde auf den Meister der 2. Bundesliga-Nord-Ost, wo die Berliner Flamingos derzeit an der Tabellenspitze stehen. „Gewinnen wir gegen Berlin in einer Best-of-5-Serie sind wir direkt in der ersten Liga“, ließ Spartenleiter Olaf Stöling wissen. Bei einer Niederlage ginge es für die Dockers gegen den letzten der 1. Bundesliga in die Relegation.

„Müssen uns warm anziehen“

Oberliga-Saison beginnt für den HC Horn gegen den Vizemeister

VON ULRICH HADER

Horn. Die Hockeydamen des HC Horn starten am kommenden Sonntag in die neue Oberligafeldsaison. Das Trainerteam, bestehend aus Andreas Busch, Oliver Klahn aus Bielefeld (neu hinzugekommen) und Jörg Fasel (Athletik), sieht den Aufstieg in die Oberliga als Herausforderung. „Das Ziel ist eindeutig der Klassenerhalt. Alles andere ist übertrieben“, sagt Busch, der das Team seit 15 Jahren trainiert.

Bei einem eineinhalbtägigen Trainingslager haben sich die Damen des HCH mit den wichtigsten Trainingsinhalten intensiv beschäftigt. „Die Chancenverwertung der kurzen Ecken muss verbessert und das offensive Pressing im Raum noch mehr studiert werden“, erklärt Busch.

Im Testspiel gegen die erste Damenmannschaft des Club zur Vahr (CzV) stand die erste Bewährungsprobe und das Einspielen bevor. Der HC Horn verlor mit 0:3 (0:1). Ein weiteres Testspiel gegen den Ligakonkurrenten Bremer Hockey Club (BHC) II steht allerdings noch bevor.

Busch ist zuversichtlich: „Durch die Spielerinnen des Jahrgangs 2000 ist der Kader seit dem April breiter und auch in der Spitze stärker.“ Ebenso gäbe es zwei Neuzugänge für den Oberligisten. Lia Gerdes und Caro Kues verstärken die Horner Damen. Gemeinsam mit der weiblichen Jugend B trainieren die Damen zwei Mal wöchentlich. Die frühzeitige Integration in das Erwachsenenteam sei hier sehr wichtig. Das zusätzliche Athletiktraining bei Fasel solle die Da-

men des HCH konditionell und koordinativ in den anstehenden Punktspielen besser aufstellen.

Abschied nehmen muss die Mannschaft des HC Horn von Leonie Sander (Auslandsaufenthalt), Enja Reinländer (Studium) sowie von Hanni Zupanc und Silke Becker, die ihr Karriereende verkündeten. Besonders Letzterer sei der langjährige Coach besonders dankbar. „Wie die ehemalige Bundesligaspielerin Becker nochmal jahrelang ihre Knochen hinhielt, als Abwehrchefin eine blutjunge Mannschaft anführte und großen Anteil an der Entwicklung der letzten Jahre hatte, gebührt große Anerkennung.“

Am kommenden Sonntag um 14 Uhr geht es für die Damen des Hockey Club Horn im Heimspiel zum Oberliga-Auftakt gegen den Vorjahres-Vizemeister TuS Eintracht Celle los. „Wir müssen uns warm anziehen und gucken, wie wir bestehen können“, so Trainer Andreas Busch, der einen ganz starken Gegner erwartet.

Abgänge: Enya Rheinländer (auswärtiges Studium), Leonie Sander (Auslandspraktikum), Tina Eisoldt (auswärtige Ausbildung), Hanni Zupanc, Silke Becker (beide Karriereende), Lena Altenhof (BHC II)

Zugänge: Lia Gerdes (Club zur Vahr), Caro Kues

Kader: Pommer, Brinke, Brinkkötter, Burggraf, Ellerbrock, Fasel, Gerdes, Kues, Lübke, Maaß, Meggers, Pantke, Rosenboom, Rybatzki, Schoppe, Uhlig, von Salzen, Wrede und A. Zupanc.

Freude beim FC Riensberg '11

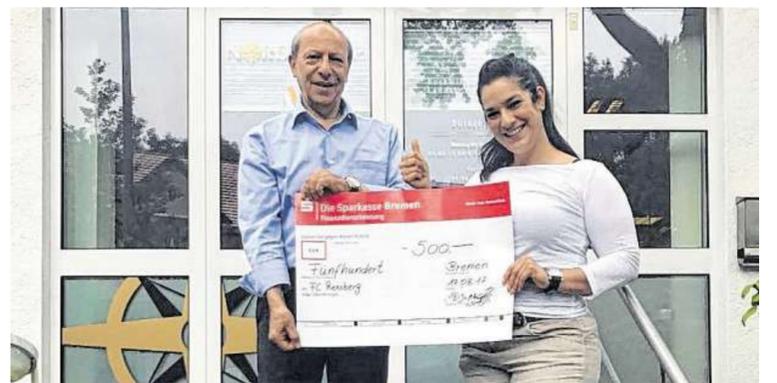
Sponsor und privater Spender unterstützen Ü32-Fußballer

VON RAINER JÜTTNER

Bremen. Der FC Riensberg '11 startet mit einem neuen Sponsor für die Ü32-Mannschaft sowie einer Privatspende über 500 Euro in die neue Spielzeit. Gleich zwei Positivmeldungen kann Stefan Löw, 1. Vorsitzender des FC Riensberg '11 vermelden: „Wir freuen uns, mit Kensington Finest Properties einen neuen Sponsor für unsere Ü32-Mannschaft gefunden zu haben. Damit hat jede unserer drei Mannschaften einen Hauptsponsor, der uns jeweils den Spielbetrieb und die Ausstattung der Teams ermög-

lichen.“ Über das Sponsorenengagement hinaus kann sich der Verein zudem über eine Privatspende von Biyan Malek freuen: „Wir sind sehr froh über die ungewöhnliche Privatspende von Herrn Malek.“

Löw ist begeistert: „Er hat von unserer Spendenaktion für die Flutopfer in Peru und den vorherigen Aktionen erfahren, und will durch seine Geldspende unseren Verein unterstützen. Es freut mich sehr, dass wir auch neben dem Platz einen so guten Eindruck machen und bin mir sicher, dass wir eine gute Verwendung für seine Spende finden“, so Stefan Löw weiter.



Biyan Malek, hier mit seiner Tochter Nina, spendete dem FC Riensberg 500 Euro und will damit den Verein bei dessen Aktionen unterstützen.

FOTO: FR

Mit Vorfreude und großem Kader

Die Oberligadamen des Bremer Hockey Clubs starten Sonntag gegen Braunschweig in die Saison

VON ULRICH HADER

Oberneuland. Mit einem nochmals breiteren Kader geht es für die zweite Damenmannschaft des Bremer HC in die neue Hockeyseason. Der 22-jährige Max Johannsen hat seit dem April die Verantwortung für die Mannschaft von seinem jetzigen Co- und Athletiktrainer Lennart Schmiedeken übernommen.

Nach dem vierten Platz in der sechs Mannschaften umfassenden Liga in der Vorsaison gibt der Trainer für die kommende Spielzeit verhalten den Klassenerhalt als Saisonziel aus. Der Kader sei im Verlauf der letzten Saison schon durch Zugänge einiger Studentinnen und das Hinzustößen des 2000er-Jahrgangs in den Erwachsenenbereich breiter und stärker geworden.

Jetzt kommt am Saisonbeginn, wie für alle zweiten Mannschaften, noch der Vorteil hinzu, dass noch einige Spielerinnen aus dem Kader der ersten Mannschaft eingesetzt werden dürfen. „Die Mannschaft ist aber auch ohne diese Aushilfen stark genug, um die Klasse zu halten, wie die letzte Rückrunde gezeigt hat. Es ist vielmehr ein Bonus, dass in den ersten Spielen Spielerinnen der ersten Mannschaft zum Einsatz kommen könnten“, sagt Johannsen.

Zu den zuletzt dazugewonnenen und reaktivierten Spielerinnen gebe es noch eine Veränderung auf der Torwartposition, da Lena Altenhof vom Ligakonkurrenten Hockey Club Horn zu den Oberneuländerinnen kommt. In der Hinrunde nicht zum Einsatz kommen wird hingegen Jessica Tietz, die ortsabwesend ist.

Ansonsten aber schöpft Johannsen aus dem Vollen. „Es sind schon Top-Voraussetzungen. Wir haben immer eine große Trainingsgruppe, können im Training immer mindestens auf Dreiviertelfeld spielen. Für die Spiele nominieren wir nach Trainingsbeteiligung.“ Einerseits bestehe der Kontakt zur ersten Mannschaft durch das Training am Montag.

Andererseits werden die Mitspielerinnen „von morgen“ aus der weiblichen Jugend B mittwochs bereits ins Training integriert. Der Fokus liege darauf, mit mehr Spielformen und in Kleingruppen positions-spezifisch mehr Passqualität zu erzeugen und somit auch die Laufwege zu optimieren und das Passspiel zu verbessern.

Mit dieser Marschroute soll beim Saisonauftakt am Sonntag um 16 Uhr beim Braun-

schweiger THC, dem Tabellenfünften der Vorsaison, der erste Dreier eingefahren werden. „Ich erwarte ein sehr gutes Spiel von uns, da uns etwa vier Spielerinnen der ersten Damenmannschaft unterstützen dürften. Ziel wird es wie in jedem Spiel sein, Punkte einzufahren und taktisch gutes Hockey zu zeigen“, sagt der ambitionierte Trainer vorfreudig.

Zugänge: Lena Altenhof (HCH)
Kader: Altenhof; Anthes, Aschrich, Bachir, Fahrenberg, Fehn, Griesenbeck, Handreke, Jaufmann, Jenkel, Jung, Kahne, Kohlhoff, Kook, Liesenhoff, Lindgens, Mähr, Musiol, Oetken, Ohmen, Permoser, Peterek, Petersen, Roofling, Schönfeldt, Schumann, Schmirchalla, Spradau, Thielemann, Thönes, Tietz, Timmermann, Üzbe, von Jackowski, Wilke, Winter und Zentrich.